

Wöchentlich 75 Pf., monatlich 2.25 RM.
(binnen 67 Pf. monatlich für Zustellung ins Haus) im voraus zahlbar.
Jahrespreis 27 RM., einschließlich 60 Pf. Postgebühren und 72 Pf. Postbefreiungsgeldern.
Wahlberechtigte 5,65 RM. pro Monat; für Länder mit ermäßigtem Druckfachpreis 4,65 RM.

Der „Vorwärts“ erscheint wochentags zweimal, Sonntags und Montags einmal. Die Abendausgabe für Berlin und im Handel mit dem Titel „Der Abend“, illustrierte Sonntagsbeilage „Welt und Zeit“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Groß-Berlin 15 Pf.
Auswärts 20 Pf.

Die einseitige Stillenmetergröße 30 Pf. B. Namegröße 2. — W. „Kleine Anzeigen“ das Zeitgedruckte Wort 20 Pf. (unabhängig vom Satzdruck) — jedes weitere Wort 10 Pf. Rabatt lt. Tarif. Worte über 14 Buchstaben zählen für zwei Worte. Arbeitsmarkt Stillenmetergröße 25 Pf. Familienanzeigen Stillenmetergröße 10 Pf. Anzeigenannahme im Hauptgeschäft Lindenstraße 3, wochentags von 9 bis 17 Uhr. Der Verlag behält sich das Recht der Ablehnung nicht genehmigter Anzeigen vor!

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstr. 3
Fernspr.: Dönhoff (A 7) 292-297. Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postfachkonto: Berlin 37 536. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Lindenstr. 3. Tel. S. u. Döbr.-Geb., Depositentk., Zentraler Str. 65-68.

Für Arbeitsbeschaffung!

Die Prämienanleihe vom Reichsrat genehmigt.

Nach vorausgegangener mehrstündiger Ausschussberatung beschloss sich der Reichsrat am Sonnabendnachmittag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dietrich mit einem Befehlentwurf über „Erteilung einer Kreditermächtigung“.

Wie der Berichterstatter, der preussische Ministerialdirektor Dr. Brecht ausführte, soll in das vor wenigen Tagen erst vom Reichsrat verabschiedete Schuldentilgungsgesetz

ein zusätzlicher Paragraph aufgenommen werden, in dem das Reich ermächtigt wird, eine Anleihe auszugeben, deren Höchstbetrag nicht genannt wird, und die den Zweck haben soll, für Siedlung, Meliorationen, Beschäftigung Jugendlicher und sonstiger Arbeitsbeschaffung die nötigen Geldmittel zur Verfügung zu stellen.

Die Reichsregierung selbst soll die Höhe des jeweils zu beschaffenden Betrages festlegen, soll diesen Betrag aber nicht im Wege des kurzfristigen Kredits beschaffen, sondern durch Ausgabe von Schuldverschreibungen, also auf dem Wege einer Anleihe. Die Reichsregierung beabsichtigt, eine Prämienanleihe auszugeben.

Die Ausschüsse des Reichsrats waren, wie der Berichterstatter mitteilte, mit der Reichsregierung der Meinung, daß es in der gegenwärtigen Lage wohl notwendig sei, diesen Weg zu gehen und daß der Weg auch einen gewissen Erfolg verspreche. In den Ausschüssen ist dabei ausgeführt worden, daß es notwendig sei, diese Aktion eng zu verbinden mit dem großen Gesamtplan einer Reform, der gegenwärtig im Reichskabinett erörtert werde

und der alle Fragen der Arbeitslosenfürsorge umfasse. Insbesondere ist von Preußen darauf hingewiesen worden, daß man es für unbedingt notwendig halte, die Arbeitsbeschaffung zu verbinden mit der Frage der Arbeitszeitverkürzung, und zwar einer energischen Arbeitszeitverkürzung. In Verbindung mit den verschiedenen Aktionen, zu denen dann auch die Reform der Organisation der Arbeitslosenfürsorge gehöre, könne die Anleihe Erfolg und Nutzen haben.

Nach dem ursprünglichen Text der Vorlage sollte der Reichsfinanzminister ermächtigt werden, die nötigen Geldmittel „im Wege des Kredits“ zu beschaffen. Diese Fassung würde auch die Aufnahme kurzfristiger Kredite zugelassen haben, obwohl die Reichsregierung selbst nur an eine langfristige Anleihe gedacht hatte. Die Reichsratsausschüsse haben dies klarstellen wollen und deshalb die Vorlage dahin geändert,

daß die Mittel „im Wege der Ausgabe von Schuldverschreibungen“ beschafft werden sollen.

Sobald die Anleihe gezeichnet ist, soll die Reichsregierung allerdings in Höhe des gezeichneten Betrages auch im Wege von Zwischenkrediten das durch die Anleihezeichnung gesicherte Geld vorläufig beschaffen können. Außerdem hatten die Ausschüsse bereits beschlossen, die Vorlage in das Schuldentilgungsgesetz hineinzuarbeiten.

In dieser Form stimmte auch die Vollversammlung des Reichsrats der Vorlage zu. Nur Württemberg, Braunschweig, Anhalt und Mecklenburg-Strelitz behielten sich ihre Stellungnahme vor.

Arbeit, nicht Spektakel!

Dem Reichstag zu seiner neuen Tagung.

Der Reichstag, der sich morgen zu kurzer Tagung wieder versammelt, findet eine einigermaßen veränderte Welt drüben in Paris liegt der Präsident auf der Totenbahre, von der Hand eines Bahnstümmigen niedergestreckt, und während aus den Urnen der Stichwahl eine neue Kammer emporsteigt, deren Gesicht man noch nicht kennt, bereitet sich die alte vor, gemeinsam mit dem Senat am nächsten Dienstag ein neues Staatsoberhaupt zu wählen.

Auch hier in Deutschland haben wir seit der letzten Sitzung des Reichstags viel Aufruhr erlebt wie zuletzt den Kampf um die Reichspräsidenschaft und die Ernennung der Landtage in dem größten Teile Deutschlands. Ein Vergleich zwischen den politischen Zuständen drüben und hier fällt leider nicht zu unseren Gunsten aus. Sicher ist Frankreich in einer viel glücklicheren Lage als Deutschland, weil es aus dem Kriege als Sieger hervorgegangen ist und weil seine Wirtschaft noch lange nicht in dem Maße von der Krise gerüttelt und geschüttelt wird wie die unsere. Aber das erklärt noch nicht alles.

Das deutsche Volk kann für den politischen Verwirrungszustand, in dem es sich befindet, viel Entschuldigungsgründe anführen, aber vielleicht wäre es besser, weniger an Entschuldigung zu denken und mehr an Besserung. Frankreich, das die verschiedensten Staatsformen durchgemacht hat wie wir, und das seine gegenwärtige Staatsform nach einer Niederlage gegründet hat wie wir, Frankreich hat gelernt, als demokratische Republik zu leben — und daß Deutschland das auch lernt, das ist für Deutschland eine Frage auf Leben und Tod!

Vom Reichstag zu sprechen, ist Verlegenheit. Das deutsche Volk hat keinen Grund, auf diese seine Vertretung stolz zu sein, deren Arbeitsunfähigkeit ziemlich evident ist. Gerade daß sie noch soweit zusammenhält, um ein weiteres Abgleiten ins allergrößte Durcheinander zu verhindern! Dem Fortschritt der Technik verdanken wir es, daß während des Kampfes um die Reichspräsidenschaft auch dem letzten Dorfbewohner die Lebensäußerungen dieses Parlaments zu Gehör kamen und zwar in einer Weise, die ihn stark an seinen Beruf erinnern mußten. Jedoch scheinen die echten Stimmungen, von denen die Rede Brünnings begleitet wurden, eine durchaus sympathische Aufnahme gefunden zu haben, denn ihre Urheber konnten im Laufe von anderthalb Jahren ihre Stimmenzahl verdoppeln.

Unter solchen Umständen beginnen die schlimmsten Berächter der Demokratie an der Demokratie Geschmack zu gewinnen. Es kann ihnen gar nicht genug gewählt werden, und so propagieren sie jetzt die Auflösung des Reichstags. Nun ist die Auflösung eines Parlaments außerhalb des regelmäßigen Wechsels eine Frage nicht der demokratischen Prinzipien, sondern der staatspolitischen Zweckmäßigkeit. Neuwahlen haben einen Sinn, wenn man von ihnen die Entstehung einer arbeitsfähigen Mehrheit erwartet. Die Landtagswahlen haben klar gezeigt, daß aus neuen Reichstagswahlen ein Reichstag hervorgehen würde, der noch weniger arbeitsfähig wäre als der gegenwärtige. Damit fehlt für eine Erneuerung des Reichstags jeder vernünftige Zweck. Denn ein Parlament soll etwas anderes und mehr sein, also ein Abbild der im Volke vorhandenen Augenblicksstimmungen. Wäre dem nicht so, dann müßte in stürmischen Zeiten alle paar Monate neu gewählt werden. Das entspricht nicht dem Sinn der Demokratie. Es entspricht desto mehr der Absicht jener Leute, die die Demokratie solange mißbrauchen wollen, bis sie imstande sind, sie zu beseitigen.

Erkenntnisse wie diese sind uns nicht neu, sie haben uns nie gehindert, gute Demokraten zu sein. Der Kampf gegen unsern schlimmsten Feind, den Unverstand der Massen, muß auf dem Boden des allgemeinen Stimmrechts ausgefochten werden. Wir werden ihn desto sicherer siegreich bestehen, je fester wir auf unserem Sinne beharren und gegenüber allem Treiben ringsum unser eigenes Wesen mit bewußtem Stolz zur Schau tragen!

Spießbürgerart ist es sich zu bücken, zu ducken und zu lauschen, woher der Wind kommt. Wir merken ohnehin, daß die Zeichen auf Sturm stehen, und wir sind entschlossen, gegen den Sturm zu marschieren. Die Sozialdemokratische Partei, in jahrzehntelangem Ringen gefestigt, die Eiserne Front, die unzerbrechliche Zusammenfassung aller Zweige der auf demokratischem und sozia-

Montag wieder Reichstag.

Eine Tagung von vier Tagen vorgesehen.

Nach längerer Pause tritt der Reichstag am Montag kommenden Woche wieder zusammen. Hauptgegenstand seiner Beratungen in dem neuen Sitzungsabschnitt sind das Schuldentilgungsgesetz, durch das die De-Higginson-Anleihe verlängert wird, und das neue Kreditermächtigungsgesetz für die Zwecke der Arbeitsbeschaffung, das der Reichsrat soeben verabschiedet hat. Mit diesen beiden Gesetzesentwürfen wird die große innen- und außenpolitische Aussprache und die Besprechung der inzwischen eingegangenen und noch zu erwartenden zahlreichen Anträge der Parteien verbunden, in denen Auflösung des Reichstags, Aufhebung der letzten Notverordnungen, Einsetzung von Untersuchungsausschüssen zum Fall Kreuger und zur Reichspräsidentenwahl und anderes mehr gefordert werden.

Nach den Absichten des Kabinetts sollte mit der politischen Aussprache auch die erste Lesung des Reichshaushaltsplans für 1933 verbunden sein, doch ist es fraglich geworden, ob es dabei bleiben kann, denn das Reichskabinett wird den Haushaltsvoranschlag für 1932 voraussichtlich bis zum Montag nicht mehr endgültig festlegen können.

Für die große politische Debatte ist, wie wir hören, eine Redezeit von zwei Stunden für jede Fraktion in Aussicht genommen. Man hatte im Kabinettsrat mit einer viertägigen Dauer dieser Debatte gerechnet, wenn aber der Etat noch nicht vorliegt und über seine Einzelheiten nicht gesprochen werden kann, würde die Tagung unter Umständen schneller beendet werden können. Sollte der Haushaltsplan dem Reichstag erst nach seiner Wiedervertagung zugehen, so würde Präsident Lohde voraussichtlich von der neuen Bestimmung der Geschäftsordnung Gebrauch machen, monach er finanzpolitische Vorlagen ohne vorangegangene erste Lesung im Plenum sofort dem Haushaltsausschuß überweisen kann. Dieser Ausschuß könnte dann sofort nach Pfingsten mit der Arbeit am Etat beginnen.

Die große politische Aussprache am Montag im Reichstage wird von Reichsfinanzminister Dietrich mit der Begründung des Schuldentilgungsgesetzes und des Kreditermächtigungsgesetzes eingeleitet werden. Für die Debatte halten sich jedoch auch der Reichskanzler und der Reichsinnenminister Broener bereit, um den Standpunkt der Regierung in den außenpolitischen Fragen und in den Fragen der „militärähnlichen Verbände“ zu vertreten.

Der Reichstag wird auch über eine große Zahl von Anträgen auf Aufhebung der Immunität zu beschließen haben. Allein für 47 Mitglieder der Nationalsozialistischen Fraktion, gegen die 159 Anträge vorliegen, soll die Immunität aufgehoben werden. Dabei handelt es sich um Vergehen gegen das Republiksschutzgesetz und das Reichspressgesetz, vereinzelt auch um die Einleitung eines Verfahrens wegen Vorbereitung zum Hochverrat, im übrigen soll die Durchführung von Privatflügen und Disziplinär-

verfahren sowie die Vollstreckung von Strafen und Haftbefehlen ermöglicht werden.

Die Abstimmungen über die in der Beratung verbundenen Gesetzesentwürfe und Anträge, insbesondere über die Mißtrauensanträge gegen das Reichskabinett und gegen einzelne Minister werden am Schluß des Tagungsabschnittes, also am Mittwoch oder Donnerstag erfolgen.

Am Montagvormittag treten sämtliche Fraktionen des Reichstags zusammen. Die Vollsitzung selbst beginnt nachmittags um 3 Uhr.

Preußen gibt ein Beispiel.

Der Staat verzichtet aus sozialen Gründen bei seinen Verbindlichkeiten auf Kapitalverzinsung.

Gelegentlich der Fassung der gestern von uns gemeldeten Beschlüsse des Aufsichtsrats der Preußag hat ein Vertreter der preussischen Staatsregierung eine für die soziale Haltung Preußens während der gegenwärtigen außerordentlichen Krisenzeit sehr charakteristische Erklärung abgegeben, über die es in der offiziellen Pressemitteilung heißt:

„Von seiten der preussischen Staatsregierung wurde im Aufsichtsrat die Erklärung abgegeben, daß sie in der gegenwärtigen Krise bereit sei, auf eine Verzinsung ihres Kapitals bei der Preußag ebenso wie bei den anderen staatlichen Gesellschaften zu verzichten. Sie wolle auch etwa entstehende Buchverluste und damit vielleicht notwendige Kapitalzusammenlegungen in Kauf nehmen, sofern es dadurch nur möglich wäre, Betriebe, die auch in einer besseren Zeit rentierlich arbeiten, zu erhalten und vor allen Dingen Angestellte und Arbeiter weiter zu beschäftigen.“ In der Erklärung heißt es weiter, daß diese Stellungnahme ihre Grenze nur da findet, wo durch Abflächung der Kapitalverzinsung hinter das soziale Interesse zurück, um in erster Linie, soweit es irgendwie nur vertretbar werden kann, die Belegschaften an der Arbeit zu erhalten. Der preussische Staat gibt auch ein Beispiel mit seiner Entschlossenheit, lieber das verantwortliche und Dividende verlangende Kapital herabzusetzen als eingetretene Krisenverluste durch Lohndruck auf die Arbeiter abzuwälzen, wie es gegenwärtig die Politik der deutschen privaten Unternehmerverbände kennzeichnet.

Diese Erklärung ist von erheblicher grundsätzlicher Bedeutung. Der preussische Staat stellt damit für die gegenwärtige außerordentliche Krisenzeit die Kapitalverzinsung hinter das soziale Interesse zurück, um in erster Linie, soweit es irgendwie nur vertretbar werden kann, die Belegschaften an der Arbeit zu erhalten. Der preussische Staat gibt auch ein Beispiel mit seiner Entschlossenheit, lieber das verantwortliche und Dividende verlangende Kapital herabzusetzen als eingetretene Krisenverluste durch Lohndruck auf die Arbeiter abzuwälzen, wie es gegenwärtig die Politik der deutschen privaten Unternehmerverbände kennzeichnet.

illichem Boden stehenden Arbeiterbewegung, sie sind die kampfschlossene Gegenmacht gegen die großbürgerliche Reaktion, die sich heute als „Nationalsozialistische Arbeiterpartei“ maskiert.

Kampf ist das Lösungswort!

Kampf ist mehr als Wortgefecht. Nie hat sich die Sozialdemokratie auf die bloße Propaganda beschränkt, stets war sie darauf bedacht, für die Massen des werktätigen Volkes praktische Arbeit zu leisten. Sie wird sich darum jedem Versuch widersetzen, aus dem Reichstag während seines neuen Sitzungsabschnitts ein bloßes Agitationstheater zu machen, sie wird sich an jedem Versuch beteiligen, aus diesem steinigen Boden doch einige Früchte zu ziehen. Es ist durchaus kennzeichnend, daß der vielleicht einzige vernünftige Vorschlag, mit dem sich der Reichstag in diesem kurzen Tagungsabschnitt zu beschäftigen haben wird, nämlich der Vorschlag der Regierung, eine Prämienanleihe zwecks Arbeitsbeschaffung aufzulegen, auf eine sozialdemokratische Anregung zurückgeht. Ob die Vorlage im einzelnen den Wünschen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion entspricht, bedarf noch näherer Prüfung — sicher ist, daß hier wenigstens ein Versuch unternommen wird, etwas Praktisches zu tun, während der Rechts- und Linksradikalismus nichts anderes hervorzubringen wußte, als einen Haufen von Kadaw- und Spektakelanträgen.

Unbekümmert um den Idiotenscheit von der SPD., die an allem Elend der Welt Schuld trägt, gehen wir unseren Weg, den Weg des Pflichtbewußtseins und der sachlichen Arbeit im Dienste des Volkes. Unsere Gegner bedürfen, um ihre Erfolge zu erringen, stets neuer täuschender Masken. Wir aber brauchen nur zu bleiben, was wir sind, und wir werden die Sieger sein!

Die Notlage der Sozialversicherung.

Dienstag Sozialpolitischer Ausschuß.

Nachdem der Unterausschuß des Sozialpolitischen Reichstagsausschusses am Freitag seine Beratungen über die Lage der Invalidenversicherung abgeschlossen hat, ohne Vorschläge zu ihrer Sanierung machen zu können, ist nunmehr der Sozialpolitische Ausschuß selbst für Dienstag vormittag einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Petitionen; nach deren Erledigung soll eine allgemeine Aussprache über die notleidende Sozialversicherung aus Anlaß der Anträge der Parteien auf Änderung der sozialpolitischen Bestimmungen der letzten Notverordnung stattfinden.

Wo bleibt das Disziplinarverfahren?

Was steht hinter Ankündigungen Hitlers?

Braunschweig, 7. Mai. (Eigenbericht.)

Der sozialdemokratische Abgeordnete Thielmann hat im Braunschweigischen Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht:

„Der braunschweigische Regierungsrat Adolf Hitler hat erklärt, daß seine SA nicht helfen werde, die deutschen Grenzen zu verteidigen, solange das System Brüning in Deutschland herrsche, und daß die Auflösung seiner SA und SS auf Druck Frankreichs erfolgt sei. Als diese Äußerungen bekannt wurden, hat der Regierungsrat Hitler ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt. Ich frage: 1. Befindet sich der Regierungsrat Hitler noch im braunschweigischen Staatsdienst? 2. Wenn ja: Ist das Disziplinarverfahren gegen ihn eröffnet? Welche Vorwürfe werden untersucht? 3. Warum macht der Regierungsrat Hitler seinen Dienst?“

Das Strafverfahren gegen Ley.

Warum wird Nazi-Ley nicht prozessiert?

Die Justizpressestelle Köln hat eine Mitteilung verbreitet, daß der Naziabgeordnete Ley noch nicht prozessiert werden könne, da Genosse Wels noch nicht in der Lage sei, nach Köln zu fahren.

Dazu teilt uns Genosse Wels mit, daß er über diese Mitteilung überaus erstaunt sei. Er stellt fest:

1. daß er keine Ladung zu diesem Termin am 6. Mai erhalten habe;
2. daß er keinerlei Mitteilung an das Kölner Gericht habe gelangen lassen, daß er nicht in der Lage sei, nach Köln zu fahren;
3. daß sein Angebot, daß er nach dem 3. Mai zur Verfügung stehe, nach wie vor gelte.

Nach dieser Mitteilung stellen wir die Frage: wie ist die Nachricht der Kölner Justizpressestelle zustande gekommen?

Karriere.

Der Aufstieg eines Begabten.

Der österreichische Staatsbürger a. D. Adolf Hitler brachte es im Weltkrieg zum Weidgänger und Gefreiten.

Nach dem Kriege versuchte er es, die Republik umzustößen, sah jedoch vor den Maschinengewehren aus München und endete in Festungshaft. Später machte er große Sprünge, avancierte zum Seinahe-Gendarm von Hildburghausen, wurde dann Regierungsrat von Braunschweig und übt sonst sein Gewerbe im Amberziehen aus.

Jetzt ist der begabte Mann zum — Ehrenbürger von Singhofen ernannt worden.

Singhofen ist ein Dorf im Untertal im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Blutige Zusammenstöße in Chemnitz.

Ein Toter, vier Schwerverletzte.

Chemnitz, 7. Mai.

Im Anschluß an Erwerbslosenversammlungen, die von der SPD. einberufen worden waren, kam es an mehreren Stellen der Stadt zu Zusammenstößen zwischen Versammlungsteilnehmern und Polizei. Die Polizei, die von der Menge angegriffen wurde, machte von der Schusswaffe Gebrauch. Ein Demonstrant wurde getötet, vier Personen wurden schwer verletzt.

Stichwahlen in Frankreich.

Gemeinsame Front der Linken gegen die Reaktion.

Am heutigen Sonntag finden in Frankreich die Stichwahlen statt. Früher gab es eine Zeitspanne von 14 Tagen zwischen Haupt- und Stichwahl, jetzt ist sie um eine Woche verkürzt, so daß die Parteien und Kandidaten sich über ihre Haltung in den einzelnen Wahlkreisen schnell entscheiden mußten. Das hat den Vorteil, daß nicht lange hin und her verhandelt werden kann und daß unklare Mandate, bei denen sich manche Kandidaten ihre Rücktrittserklärung zugunsten eines anderen mehr oder minder buchstäblich ablaufen lassen, schon aus Zeitmangel schwer möglich sind. Da außerdem in dieser Woche ein Feiertag lag, mußten die Entscheidungen bereits in der ersten Hälfte der Woche getroffen werden, und das ist so ziemlich überall geschehen.

Die Nachrichten aus den einzelnen Departements lassen deutlich erkennen, daß im allgemeinen die „republikanische Disziplin“ sowohl bei den Sozialisten als auch bei den bürgerlichen Radikalen und den ihnen nahestehenden Linksgruppen loyal geübt werden wird.

Die Zentralinstanzen der beiden hauptsächlichsten Linksparteien haben die Parole: „Gemeinsame Front gegen die Reaktion“ ausgegeben und die lokalen Verbände haben sie durchweg befolgt. Das ist stellenweise nicht ohne schmerzliche Opfer geschehen, denn die Sozialisten haben z. B. zwei bisherige Abgeordnete im Departement Tarn, dem früheren Wirkungsbereich von Jaurès, und zwei Abgeordnete in Lyon zugunsten von Radikalen zurückgezogen, die am 1. Mai bei der Hauptwahl besser abgeschnitten hatten.

Schwieriger gestaltete sich die Entscheidung der Sozialisten bezüglich der Kommunisten. Vor allem in Paris und Umgebung ist es in mehreren Fällen möglich, den reaktionären Kandidaten zu schlagen, wenn sich die Stimmen der Linken dem kommunistischen Kandidaten zuwenden. Unsere Pariser Parteifreunde haben sich, obwohl sicher nicht leichtem Herzens, zu dieser Parole entschlossen, ohne Rücksicht auf die Haltung der kommunistischen Partei in der Stichwahl.

Die offizielle Parole der kommunistischen Parteinstanzen war schon vor dem ersten Wahlgang verkündet und sie ist inzwischen wiederholt worden: sie ist genau so verbrecherisch wie vor vier Jahren.

Sie geht dahin, alle kommunistischen Kandidaten im zweiten Wahlgang aufrechtzuerhalten, auch wenn damit der Sieg des reaktionären Kandidaten ermöglicht oder gesichert wird. Der kommunistische Parteibeschluß wird durch einen plumpen Trick nur noch widerwärtiger, indem er betont, daß die Kommunisten bereit wären, ihre Stimme im zweiten Wahlgang einem sozialistischen „Arbeiter“ zuzuwenden, der sich auf die kommunistischen Parolen festlegt, nicht aber den bisherigen „verräterischen“ Führern. Der Mann, der vor vier Jahren als Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs die gleiche Parole verkündet hatte, ein gewisser Pierre Sémar, ist inzwischen als bezahlter Polizeispitzel entlarvt worden. Er hat sich offenbar diesen Dienst an der Reaktion von der Regierung feinerzeit honorieren lassen. Seine Enttarnung hat in den letzten Jahren zahlreiche kommunistische Führer veranlaßt, der Partei den Rücken zu kehren. Dennoch wird Sémar nach wie vor von Kossau gehalten, ähnlich wie Thälmann feinerzeit kommunistische Reichstagsabgeordnete, die als bezahlte Polizeispitzel oder als Defraudanten von Parteigeldern entlarvt waren, noch monatelang zu decken verstand. Indessen darf man diesmal hoffen, daß dieser kommunistische Verrat an der Arbeiterklasse sich weniger verhängnisvoll auswirken wird als 1928, weil einmal die Zahl der Wahlkreise, in denen die Linke auf kommunistische Stimmen angewiesen ist, viel geringer ist, und weil zweitens die kommunistischen Arbeiter sich in noch höherem Maße als 1928 über die wahnsinnige Stichwahlparole ihrer Führer einsdigen hinwegsetzen werden.

Eine eingehende Prüfung der Stimmzählungen in den 360 Kreisen, bei denen eine Stichwahl notwendig sein wird, ergibt

daß etwa 200 davon den Kandidaten der Linksparteien zugute kommen dürften.

Eine klare Linksmehrheit erscheint gesichert, sie dürfte ungefähr so stark sein wie 1924, als die Linksparteien durch das frühere Wahlsystem gezwungen waren, gemeinsame Listen aufzustellen und durch ihr Zusammengehen einen entscheidenden Sieg über die frühere Mehrheit des nationalen Blocks errangen.

Die französischen Parteienbezeichnungen.

Zahlreiche Anfragen aus unserem Leserkreis veranlassen uns, aus Anlaß der heutigen Stichwahl eine kurze Erläuterung der französischen Parteiennamen zu geben, obwohl dies im Laufe der letzten Jahre hier schon mehrfach geschehen ist. Die Schwierigkeit liegt für den deutschen Leser in der Tat darin, daß die Bezeichnungen der französischen bürgerlichen Parteien — übrigens genau wie bei uns — zum Teil glatt irreführend sind. Den politisch besonders interessierten Lesern empfehlen wir, sich diese Erläuterungen für künftige Fälle aus der Zeitung herauszuschneiden und aufzubewahren, da solche Erklärungen naturgemäß nicht jedes Jahr wiederholt werden können.

Parteien im deutschen Sinne mit festgelegter Organisation, regelmäßigen Mitgliedsbeiträgen und vor allem strikter Parteidisziplin gibt es in Frankreich nur zwei: die Sozialisten und die Kommunisten.

In Paris und Umgebung und in Elsch-Lothringen ist eine ziemlich starke kommunistische Rechtsopposition entstanden, die am heutigen Tage mehrere Mandate erhalten dürfte. Sie nennt sich zum Teil „Partei der proletarischen Einigung“ (PUE) oder „Sozialistisch-Kommunistisch“.

Kleine Abspaltungen von der Sozialistischen Partei, teils infolge persönlicher, teils auch wegen politischer Differenzen haben zur Bildung von kleinen Gruppen geführt, die sich entweder „Republikanische Sozialisten“ oder „Französisch-sozialistische Partei“ nennen. Auch sie dürften es auf etwa 20 Mandate bringen, die jedenfalls zur Linken zu rechnen sind und in den meisten Fällen mit den Sozialisten gemeinsam stimmen.

Die große demokratische Partei des Bürgertums, die wahrscheinlich die stärkste Fraktion im neuen Parlament bilden wird, ist die sogenannte „Radikale Partei“, die sich auch meist „Radikal-Sozialistische Partei“ nennt (im Senat heißt sie die Fraktion der „Demokratischen Linken“). Sie wird von Herriot geführt, der allerdings zur Zeit auf ihrem rechten Flügel steht, während Daladier und Chautemps mehr den linken Flügel verkörpern. Im Senat sind Steeg und Caillaux ihre wichtigsten Opponenten.

Die sogenannte „Radikale Linke“ steht rechts von der Radikalen Partei. Sie wurde feinerzeit geführt von Loucheur. Es sind recht unsichere Kantonalisten, die sich oft bei Abstimmungen spalten. Die Mehrheit von ihnen sucht meist Anschluß an die jeweilige Regierungskoalition.

Die zuletzt erwähnte Gruppe bildet sozusagen den linken Flügel der bisherigen Rechtsmehrheit Tardieu. Die Kerntruppe der letzteren war die sogenannte Gruppe der „Linksrepublikaner“, die von Tardieu selbst geführt wird, die aber mit „links“ nichts zu tun hat.

Die zahlenmäßig stärkste Gruppe der Rechten war bisher die sogenannte „Republikanisch-Demokratische Union“, die in Wirklichkeit die eigentliche nationalsozialistische und sozialreaktionäre Partei des französischen Parlaments unter Führung von Louis Marin darstellt.

Dann gibt es auch eine nicht sehr zahlreiche sogenannte „Sozialdemokratische Partei“, die nach dem Vorbild des deutschen Zentrums eine katholische Partei mit sozialem Einschlag zu werden bemüht ist, aber bisher nur schwer Fuß fassen konnte außer vielleicht im Elsch, wo ihr die alte Tradition des elsässischen Zentrums zugute kommt.

Schließlich gibt es noch eine zahlenmäßig unbedeutende „Konservative Partei“, die royalistisch-monarchistisch gesinnt ist.

Die Trauer um Doumer.

Aufruf der französischen Regierung.

Paris, 7. Mai.

Ministerpräsident Tardieu hat im Namen der Regierung die folgende Botschaft an das französische Volk gerichtet:

„An das französische Volk!“

Der Präsident der Republik ist ermordet worden. Ganz Frankreich ist darüber in größte Verstärkung geraten. Es beweint den berühmten Greis, dessen Leben dem Dienste Frankreichs geweiht war und dessen vier Söhne für die Verteidigung Frankreichs gefallen sind. Ganz Frankreich verneigt sich vor der trauernden Witwe des ebenfalls auf dem Felde der Ehre gefallenen Gatten. Lassen wir dem Toten durch Ruhe und Würde die einzige Ehrung, die er gewünscht hat. Morgen wird das Land seine Vertreter wählen, am Dienstag wird die Nationalversammlung den neuen Präsidenten bestimmen, am Donnerstag wird das Volk von Paris Paul Doumer aus dem Elsch in das Pantheon führen. In Erinnerung an den großen Diener und in Beobachtung des Geschehens wird Frankreich seine Trauer und seine Einheit zu beständigen wissen. Es lebe Frankreich, es lebe die Republik! Tardieu, Ministerpräsident.“

Der Zustand Farrères.

Der Dichter Claude Farrère, der ebenfalls verwundet wurde, hat eine schlechte Nacht verbracht. Eine Kugel wurde aus dem Arm entfernt, dagegen gelang es nicht, die Kugel aus der Schulter zu entfernen.

Gorgulows Vorleben.

Eine Kette von Skandalen.

Prag, 7. Mai.

„Poladni list“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Berichterstatters in Brerau (Mähren) mit der verwesenen Frau Gorgulows, einer geborenen Stepla. Hiernach hat Gorgulow im Weltkrieg eine schwere Kopfverletzung erhalten, er war stets sehr nervös und aufgeregter. Auf der Flucht aus Rußland kam er 1921 zu Fuß über Polen in die Tschekoslowakei, 1924 schrieb er ein Buch „Dalava“ unter dem Pseudonym Bred und 1925 eine Lebensbeschreibung unter seinem Namen mit dem Titel „Der Kommissar“. Gorgulow soll in dieser Zeit von dem Ertrag des Verkaufes eines Diamanten gelebt haben, den er von der Jarin erhalten haben wollte. Er studierte an der tschechischen Universität in Prag, wo er 1925 zum Doktor der Medizin promovierte. Die Praxis übte er in Gding bei Olmütz aus. Gegen Gorgulow wurden von verschiedenen Seiten Anzeigen eingebracht, daß er in Gding Frauen narkotisiert und sie in seinem Sprechzimmer vergewaltigt habe. Er habe auch seine eigene Frau mißhandelt, ja, einmal auf sie geschossen; deshalb habe Gorgulow Gding bei Nacht und Nebel verlassen müssen. Seine Frau hat sich von ihm scheiden lassen. In Brerau, wo er dann praktizierte, habe er auf großem Fuße gelebt. Er sei einmal auf einem Ball in der Maske Kaputins erschienen, habe sich dort aber so unmöglich benommen, daß er hinausgeworfen wurde. Wegen Abtreibung wurde ein Verfahren gegen ihn eingeleitet, so daß ihm am 9. April 1930 die Ausübung der ärztlichen Praxis in der Tschekoslowakei verboten wurde, worauf er sich nach Paris begab.

Während seines Prager Aufenthaltes hat Gorgulow mit rechtsradikal-russischen Emigranten verkehrt, die mit dem tschechischen Polizeichef Gajda in Verbindung standen. Er

gründete auch eine russische faschistische Partei, die es jedoch nur auf 40 Mitglieder brachte.

Das Organ der tschechischen Sozialdemokratie erklärt zu der Meldung, daß Bergulow tschechischer Sozialdemokrat gewesen ist, daß er im Mai 1927 in Gdingen der sozialdemokratischen Organisation angehört hat, jedoch bereits im September 1927 wegen politischen Lebenswandels ausgeschlossen worden ist.

Mordanklage.

Paris, 7. Mai. (Eigenbericht.)

Der Mörder Gorgulow wurde nochmals dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der inzwischen Anklage wegen Mordes erhoben hat. Dem Mörder wird ein Offiziersverleumdung beigesprochen. Die Staatsanwaltschaft beabsichtigt, einen Beamten nach Prag zu entsenden, der dort Nachforschungen über das Leben des Mörders anstellen soll.

Danziger Rechtskurs.

Nur Uniformverbot in Reuteich.

Danzig, 7. Mai. (Eigenbericht.)

Der Polizeipräsident hat eine Kundgebung der Sozialdemokratischen Partei gegen die Ermordung des sozialdemokratischen Stadtverordneten Grün verboten. Als Verbotgrund bemerkt er eine kleine Sitzung der Nazis in dem gleichen Gebäude am gleichen Abend und das in unseren Versammlungsankündigungen geforderte Verbot des Hitler-Militärs. Darin sieht der Polizeipräsident „die unmittelbare Gefahr, daß die Versammlung dazu mißbraucht wird, die Staatsregierung unter einen nichtverfassungsmäßigen Druck zu setzen“. Dabei ist das Bestehen der Hitler-Verbände längst rechtswidrig und ihre Auflösung der Regierung schon vor Jahresfrist vom Völkerbundsrat empfohlen worden. Die Sonnabendausgabe der „Danziger Volksstimme“ wurde wegen eines Artikels für Auflösung der SA-Banden beschlagnahmt.

Gegenüber dem Treiben der Hakenkreuzbanden haben sich die Behörden anlässlich des Reuteicher Mordes — mit dem innerhalb Jahresfrist bereits das fünfte Todesopfer der Nazibanden zu verzeichnen ist — nur mit einem Uniformverbot begnügt, das nur für Reuteich und nur bis auf weiteres gilt. Während der Arbeiter-Schutzbund wegen eines von den Nazis herbeigeführten Zusammenstoßes seinerzeit sofort verboten wurde, begnügt man sich gegenüber den Nazis mit vorübergehenden Uniformverboten, die zweifellos bald wieder aufgehoben werden. So glaubt man dem Völkerbund Sand in die Augen streuen zu können, enthält aber nur, wie es um die „unparteiische Anwendung der Gesetze“ unter dem jetzigen Rechtskurs bestellt ist.

Englisches Einreiseverbot.

Gegen zuerst zugelassenen deutschen Zirkus.

London, 7. Mai. (Eigenbericht.)

Dem deutschen Zirkus Gleich, dem die Einreiseerlaubnis vom Arbeitsministerium im Februar erteilt und später ausdrücklich bestätigt worden war, ist sie in letzter Minute entzogen worden. Der Zirkus hatte bereits zwei Schiffe zum Transport gemietet, Ausstellungsplätze in verschiedenen englischen Städten und die Sonderzüge bestellt und mit der Propaganda begonnen.

Der plötzliche Meinungswechsel des Ministeriums, das sich vor seiner Einreiseerlaubnis davon überzeugt hatte, daß der Zirkus englische Arbeiter und Arbeiter beschäftigt, ist für das Unternehmen eine sehr ernste und wirtschaftlich eine prinzipielle Sache. Der Meinungswechsel ist darauf zurückzuführen, daß verschiedene Parlamentarier unter der Führung eines Labour-Abgeordneten gegen die Einreiseerlaubnis vorstellig geworden sind und eine Abstimmung darüber im Parlament herbeizuführen beabsichtigten; sie wäre zweifellos gegen die Zulassung des Zirkus ausgefallen. Um der Regierung die parlamentarische Niederlage und das offensichtliche Nachgeben unter parlamentarischem Druck zu ersparen, hat der Minister die Erlaubnis zurückgezogen. Der Zirkus, der abgesehen von dem umsonst ausgegebenen Geld für eine andere Tour keine Vorbereitung getroffen hatte, will nun auf 130 000 Pfund Schadenersatz gegen die englische Regierung klagen. Die Deutsche Botschaft ist in der Sache bei der englischen Regierung vorstellig geworden.

Fünf Monate Gefängnis für Naziheker.

Nationalsozialistischer Schriftleiter wegen Beleidigung von Zentrumsabgeordneten verurteilt.

Karlsruhe, 7. Mai.

Das Schöffengericht verhandelte heute vormittag in fünfstündiger Sitzung gegen den verantwortlichen Schriftleiter des nationalsozialistischen Blattes „Der Führer“, Dr. Otto Bader, wegen Beleidigung der Zentrumsabgeordneten Dr. Focher, Diez und Dr. Kaufmann. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis und Publikationsbeschränkung. Die Grundlage der öffentlichen Anklage bildete ein Artikel des „Führer“ vom 16. März d. J., in dem davon die Rede war, daß in Singen am Hohentwiel eine Besprechung von Anhängern des Zentrums stattgefunden habe, an der auch die genannten Abgeordneten teilgenommen hätten, und in der man „hochherrliche separatistische“ Zukunftspläne besprochen habe, die ausgeführt werden sollten, falls Hitler die Macht ergebe. Die genannten Abgeordneten erklärten unter Eid, daß sie niemals an einer derartigen Besprechung teilgenommen haben, und daß sie auch niemals Gedanken der bezeichneten Art nachgegangen sind.

Hans Kirchsteiger ist 70-jährig in Aigen bei Salzburg gestorben. Kirchsteiger hat den Priesterstand nach einem Konflikt mit dem Linzer Bischof verlassen. Von seinen Romanen, die hauptsächlich religiöse Stoffe behandeln, ist der „Beichtpiegel“ besonders bekannt geworden.

Die angeblichen Urheber des Attentats in Shanghai sind in den Hungerstreik getreten, damit man ihnen die Erlösche für ihre Verhaftung angebe, da sie mit dem Attentat absolut nichts zu tun hätten.

Einberufung des Württembergischen Landtags. Der bisherige Landtagspräsident hat auf Grund des § 15 der württembergischen Verfassung den am 24. April neu gewählten Württembergischen Landtag auf Dienstag, den 10. Mai, 18 Uhr, zu seiner ersten Sitzung einberufen, um den Vorstand des Landtags zu wählen.

Sammlungsbestrebungen im Reichstag. Im Reichstag fanden am Freitag unverbundene Besprechungen zwischen Vertretern der Mittelparteien des Reichstags über ein engeres Zusammenarbeiten statt. Dagegen ein Ergebnis wurde jedoch noch nicht erzielt.

Romjan Macdonald hat nach seiner zweiten Augenoperation eine etwas unruhige Nacht verbracht. Der Zustand seines Auges ist zufriedenstellend.

Ereignisse der Woche.



Der Reichswirtschaftsminister Warmbold verlieh die Reichsfarben. Ihm liegen mehr die I.G.-Farben.



Ludendorff gab der Stadt Königsberg den Ehrenbrief zurück, da er in die Weltgeschichte ausschließlich als gekrante Leberwurst einzugehen beabsichtigt.



Papa Tardieu versuchte, mit diesem Popanz seinen Franzosen Schrecken einzujäten. Die Methode hatte jedoch bei den Wahlen wenig Erfolg.



Der Er-Kronprinz ließ sich von dem Schauspieler Otto Gebühr zum 50. Geburtstag eine wunderbare Fredericusmaske anschnitten. Danach war er von Otto Gebühr nicht mehr zu unterscheiden!

Kowno sagt: neue Politik.

Machteinschränkung des Memelgouverneurs.

Eine Kownoer Meldung verkündet die Annahme des Rücktrittsgesuches, daß der Memelgouverneur Oberg Merkys infolge des Wahlausfalls eingereicht hat. Weiter heißt es, der künftige Memelgouverneur solle in seinen Mitteln beschränkt werden, um stärker als bisher „in das System der Kownoer Politik eingeordnet zu werden“. Von der Landtagsmehrheit erwartete man, daß sie bei der Wahl der Direktoriumsmitglieder der litauischen Regierung erleichtert werde, die „neue Politik“ sobald wie möglich im Interesse beider Teile in Gang zu bringen.

Die WTB-Meldung, deren wesentlicher Inhalt oben wiedergegeben ist, kann in Ermangelung entsprechender Kennzeichnung nicht als litauisch-offiziös angesehen werden. Aber wenn sie das sogar wäre, besäße sie doch nur, daß die Land-

tagsmehrheit auf das recht unbestimmte Versprechen eines Kurswechsels hin den Litauern Stellen im Landesdirektorium einräumen soll. Sie hätte keine Garantie dafür, daß einer solchen Wahl auch wirklich der Kurswechsel folgte.

Recht unverständlich ist die Begründung einer Machteinschränkung des Gouverneurs mit seiner stärkeren Einordnung in die Kownoer Politik. Wann hätte man je gehört, daß Kowno eine deutschfreundlichere und die Verfassung besser respektierende Politik gewünscht hätte als sie Herr Merkys getrieben hat? Kowno hätte es ja so leicht gehabt, Wandel zu schaffen — hat aber daheim wie in Genf die Merkys-Politik geduldet.

Wenn jetzt der deutsche Wahltag die Kownoer Regierung zur Einkehr brächte, so wäre diese Wirkung demokratischer Volksbefragung auch für die deutsch-litauischen Bestrebungen nur erfreulich!

Reichsgericht!

Der zweite Straffenat und seine Urteile.

Reichsgerichtsurteile haben schon des öfteren nicht nur bei Laien Kopfschütteln verursacht, sondern auch bei Juristen, und immer wieder waren es bestimmte Straffenate, die sich ganz besonders auszeichneten. Neuerdings hat der zweite Straffenat des Reichsgerichts zwei Urteile gefällt, die, gelinde gesagt, geeignet sind, Verwunderung herbeizurufen.

Der erste Fall betrifft einen Beleidigungsprozess vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Der „Deutsche Vorwärts“ war im April vorigen Jahres auf zwei Monate verboten worden. Die Beschwerde gegen das Verbot wurde vom Reichsgericht abgelehnt mit der Begründung, daß das Blatt sich derartig grobe Beleidigungen leitender Staatsmänner habe zuschulden kommen lassen, daß man von groben Beschimpfungen im Sinne des Gesetzes reden könne. Die Staatsanwaltschaft leitete darauf gegen den Redakteur ein Verfahren ein. Das Schöffengericht sprach ihn frei. Die Sprungrevision der Staatsanwaltschaft kam vor den Zweiten Straffenat des Reichsgerichts; dieses ging auf die von der Staatsanwaltschaft herangezogenen Gründe des Vierten Straffenats, die ihn seinerzeit zur Ablehnung der Beschwerde des Blattes veranlaßt hatten, überhaupt nicht ein. Er begnügte sich mit der Feststellung, daß das Schöffengericht be- rechtigt gewesen sei, von sich aus den Inhalt des Artikels auf seine Strafbarkeit zu prüfen. Diese Prüfung habe ergeben, daß eine Beschimpfung nicht vorgelegen habe, der Freispruch des Redakteurs sei somit zu Recht erfolgt. Also Zweiter Straffenat gegen Vierten Straffenat.

Beim zweiten Fall handelte es sich um die sogenannte „Schwarze Fahne“ in Ostpreußen. Der Gutspächter Doepner und drei Gutbesitzer waren angeklagt, „Vorsteher“ einer staatsfeindlichen Verbindung gewesen zu sein, mit dem Ziele, Maßregeln der Verwaltung oder der Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern. Anhänger dieser Verbindung erschienen bei Versteigerungsterminen, beschimpften Beamten und Gericht, schauten auch nicht vor tätlichen Angriffen zurück. Das Landgericht Königsberg verhängte erhebliche Gefängnisstrafen. Die Angeklagten legten Revision ein. Der Reichs-anwalt beantragte Verwerfung der Revision. Das Vorhandensein des sogenannten übergesetzlichen Notstandes verneinte er: zur Bänderung der Rot der Landwirtschaft sei das von den Angeklagten eingeschlagene Verfahren nicht das einzige Mittel gewesen. Der zweite Straffenat gelangte zur Freisprechung sämtlicher Angeklagten. Er bejahte den übergesetzlichen Notstand im subjektiven Sinne. Die Angeklagten seien der Ansicht gewesen, daß die Notlage der ostpreussischen Bauern ihnen das Recht gebe, sich zur Wehr zu setzen.

Mit diesem Urteil zugunsten der Seite von der „Schwarzen Fahne“ in Ostpreußen hat das Reichsgericht ein Raum geschaffen. Die Behörden werden sich in Zukunft in jedem einzelnen Falle die

Frage vorlegen müssen, ob sie berechtigt sind, im Interesse des Staates Staatsbürger, die sich zu unerlaubten Zwecken verbünden haben, an ihrem Tun zu hindern, wenn diese der Ansicht sind, daß sie sich auf andere Weise nicht helfen können. Es eröffnen sich für die „Selbsthilfe“ des Bürgers ungeahnte Perspektiven. Hoffentlich findet sich recht bald ein Senat, der die Entscheidung des zweiten Senats umwirft!

Vollendung des Deutschen Museums.

Eröffnung der Museumsbibliothek.

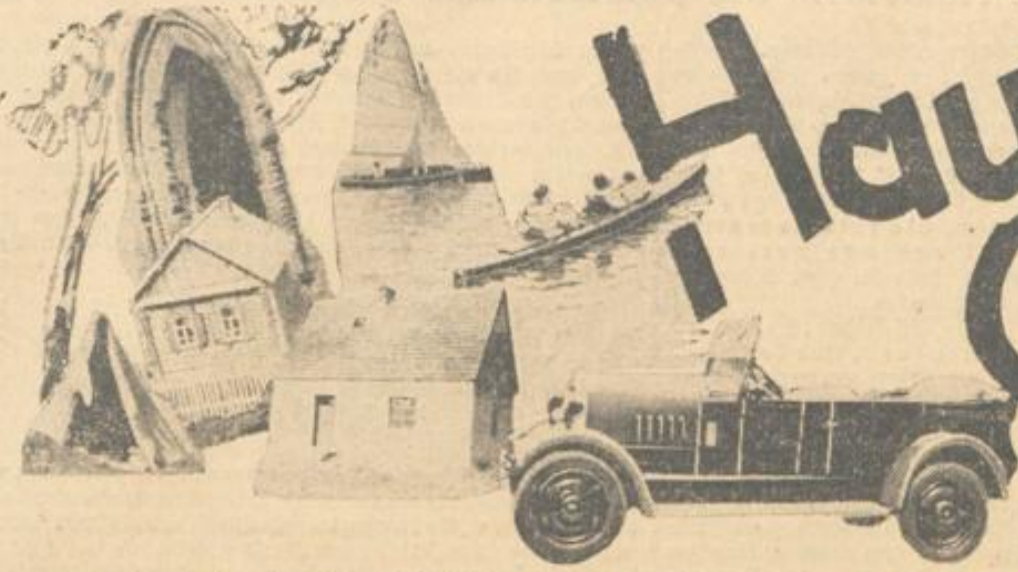
München, 7. Mai. (Eigenbericht.)

Die am Sonnabend erfolgte Eröffnung der Bibliothek des Deutschen Museums am 77. Geburtstag seines unermüdeten Schöpfers Oskar von Miller war wieder ein Ereignis für München, zu dem sich eine große Anzahl von Persönlichkeiten des Reiches und der Länderregierungen und aus den Kreisen der Wissenschaft und Wirtschaft eingefunden hatten.

Den Feierlichkeiten ging die Generalversammlung des Ausschusses voraus, in der Bericht über das letzte Geschäftsjahr, das 28. seit Gründung des Museums und das 7. seit seiner Eröffnung, erstattet wurde. Zum ersten Male wurde das Museum im vergangenen Jahr sehr empfindlich von der schweren Wirtschaftskrise betroffen. Einmal durch die Verminderung der Mitgliederzahl von 4900 auf 4500, dann aber vor allem durch den Rückgang seiner Besucherzahl um fast 25 Proz., von 671 000 auf 513 000. Besonders schwer hat an diesem Rückgang die Gruppe der Arbeiter, Angestellten und Jugendlichen den geringsten Anteil. Ihre Zahl hat nur um 5000 auf 145 000 abgenommen. Als einen besonderen Erfolg verzeichnet der Bericht die im vergangenen Winter erstmalig eingerichteten kostenlosen Führungen für Arbeitslose, an denen rund 8000 Personen teilnahmen.

In Einnahmen und Ausgaben ist die Jahresbilanz mit 1,12 Millionen ausgeglichen. Die Haupteinnahmen bestanden wiederum in den Zuschüssen des Reiches, des Staates Bayern und der Stadt München. Der größte Ausgaben-Posten mit 516 000 M. sind die Gehälter, Löhne Versicherungsbeiträge für die Museumsangestellten. Das Gesamtergebnis des Museums bezieht sich auf 32,3 Millionen Mark.

Durch die Aufnahme des Bibliothekbetriebes war die letzte wichtige Kulturaufgabe des Deutschen Museums in Angriff genommen. Vollkommen eingerichtet ist zwar erst das unterste der drei Stockwerke, wie das dritte große Gebäude, in dem eine große Reihe von Kongresssälen eingerichtet werden, nur im Rohbau fertig ist, da die Wirtschaftskrise den größten Teil der Quellen verstopft hat, die bisher für die Vollendung dieses großen Kulturwerkes des deutschen Volkes so freigebig geflossen sind. Die Bibliothek wird mit einem Umfang von 145 000 Bänden, 18 000 Zeitschriften und 550 000 Patentschriften der Öffentlichkeit übergeben.



Haus - Garten - Boot?

Einen Sport betreiben und dabei rechnen wollen, das verträgt sich nicht miteinander. Angelruten haben keine Rentabilität. Es mag sehr schön sein, bei Sacrow oder bei Pinnow geruhsam an der Havel zu sitzen und nichts weiter zu tun als zu angeln. Von Danton bis Briand sind alle leidenschaftliche Angler gewesen. Und es mag noch schöner sein, einen Zwi- oder gar einen Dreipfünder dann an der Schnur zu haben. Frisch und zart. Und hier mag der „Angel“punkt dieses Sports liegen. Denn wer ansonsten Fisch gleich Fisch setzen wollte, dem liefern die Fischhändler auf den Vorstadtmärkten die Barsche und die Plötzen wohlfeiler; das Angeln wäre von diesem Blickpunkt aus gesehen bestenfalls ein Zeitvertreib. Bispellen ein wenig kostspielig. Einen Viertelzentner Fische würde es manchmal dafür geben. — Mit anderen Dingen ist es nicht anders. Da war ein Mann aus Berlin, der spazierte in seinem Urlaub durch das schöne Thüringen. Er kam in eine Gegend mit vielen Burgruinen, und plötzlich fragte ihn ein Mann, ob er eine Burgruine kaufen wolle. Warum nicht, meinte der Urlauber, und wurde bei einem Preis von 200 M. mit dem Gemeindevorsteher handelseins. Von der Burg standen nur noch die Mauern und das Verlies, gar nichts war damit anzufangen, nur in Berlin konnte der Mann erzählen: „Nächsten Sonntag werde ich ein wenig auf meine Burg fahren. Natürlich, ich habe eine Burg. Wie oft der Mann auf der Burg war, ist nicht mehr festzustellen, mit pünktlicher Regelmäßigkeit kam nur der Gemeindevorsteher und sackte die Steuern ein.

Hühnerstall und Eierladen.

Bis zu den kleinsten, unscheinbarsten Dingen läßt sich die Sehnsucht nach etwas Eigenem verfolgen. An sich bleibt es gleich, ob man die Eier aus dem Hühnerstall oder aus dem Eierladen bezieht. Für den Geldbeutel ist es sogar noch besser, wenn die Eier aus dem Laden geholt werden: das mit lauter Hieroglyphen und damit dem Reichsadler bestempelte deutsche Frischei samt seiner Qualitätsgarantie kostet ganze 8 Pfennige. Rein, haben Hühnerhalter gefagt, für 8 Pf. Kleinhandelspreis können sie kein Frischei liefern, das läme einem Verzehnten beinahe gleich und das Waffentreiben der Hühnerfarmen zeige ja zur Genüge, was in Deutschland mit der Eierproduktion los ist. Trotzdem lassen Hunderttausende Kleinrentner, Laubentkolonisten und Barockbesitzer nicht von ihrem Hühnerstall. Da, schwenken sie dann um, das muß man erlebt haben, wenn man aus dem Haus tritt und die Hühner laufen zusammen und warten auf Futter und dann streut man die Körner auf den Hof und alles pfl. Es ist bei einem Hühnerhof ein gut Teil Viehhaberel. Und — fahren die Leute fort — nichts geht über unser Frischei. Man muß wissen, daß Eier bereits nach vier Tagen ihren Reichthum verlieren, ein vier Tage altes Ei ist eben nur noch ein Kochel. Wiewohl ein junges Hähnchen, das wir dann und wann in die Pfanne stecken, auch nicht zu verachten ist. Gewiß nicht, aber nur von Küchenabfällen und Kartoffeln legen die Hühner eben keine Qualitäts-Eier, da gehören Mele und Kalk und Gritt (d. i. kleine Steine) ins Weichfutter und jeden Monat ist es nötig, einen Zentner Weichfutter zu kaufen; das besteht aus: gequelltem Mais, Datt, Sonnenblumenkern, Hirse, Weizen, Gerste und getrockneten Fischen, die die Hühner zuerst herauspicken. Nur: dieses Weichfutter kostet 12 Mark pro Zentner. Und allein für dieses Geld — also ohne Weichfutter und alles andere — gibt es im Eierladen, 150 Eier.

Sonntagsfahrkarte = ein Zentner Kartoffeln.

Gemach — antworten die Kolonisten —, wenn Sie einmal bei uns haben die Sonne hinter dem See untergehen sehen, dann werden Sie anders reden. Und diese Ruhe, endlich mal weg vom Auto. Dazu das junge Grün, das im Garten spricht, es ist eine helle Freude. Kein Mensch wird das bestreiten wollen. Frische Erdbeeren, eben aus dem Garten, sind etwas Kostliches. Und im Herbst wird es Kohlöpfe genug im Garten geben. Alles richtig. Nur ist es das Unglück des Siedlers, mit seiner Ernte ständig zwischen die Ernte der großen Freilandgärtner zu geraten und wenn sich der Mann am Sonntag mit einem Zentner Kohl auf dem Rücken von Dranenburg oder Zossen nach Hause geschleppt hat, dann kommen Montag früh die Händler und rufen ihm ins Haus: Wirfingohl, schöner, frischer Wirfingohl, drei Mark der Zentner! Sowie hat jedoch der Mann an einem Tag an Jahrgeld für sich und die Frau ausgehen müssen. Nun aber auf jedes Pfund Obst und Gemüse die hohen Kosten für den Grund und Boden geschlagen, die hohen Jahrgelder, dies noch und jenes dazu, dann geht es den Leuten so wie den Siedlern, die sich eine Selbstkostenrechnung für die von ihnen angebauten Kartoffeln aufgemacht hatten. Da stellte sich heraus, daß sie der Zentner Kartoffeln auf 2.40 M. zu stehen kam; nebenan beim Bauern hätten sie den Zentner für 1.60 M. bekommen können. Wenn Obstzüchter überhaupt einen Ertrag haben wollen, müssen sie ungebauer fleißig in der Schädlingsbekämpfung sein. Aber eine gute nebelzerstäubende Spritze kostet etwa 50 M. Dafür bekommt man in der Stadt gut und gern drei Zentner Kirshen.

Häuser brauchen Zeit.

Nicht einmal beim Eigenhaus geht die Rechnung auf. Geht den Fall, jemand hat ein schuldenfreies Grundstück. Dann bekommt er bei den jetzigen Baupreisen für 10 000 M. ein massiges Häuschen eingebaut, so ungefähr mit vier Zimmern. Der Mann nimmt dafür eine 10 000-Mark-Hypothek, die er mit 6 Proz. pro Jahr zu verzinsen hat. Das sind im Monat 50 M. an Zinsen und für das übrige an Wasser, Grundsteuer, Kanalisationsgebühren, Straßereinigungsgeld und Müllabfuhrgebühren sollen nochmals 10 M. zusammenkommen, dann hat der Mann eine monatliche Last von 60 M. Dafür alles Angenehme des Landaufenthalts, den Vogelhang am Morgen, den Sonnenuntergang, man kennt das. Wenn Sonntags der Besuch kommt, dem bricht schier das Herz vor Reid. Aber wie kommt der Mann in die Stadt zur Arbeit? Mit der Bahn. Die Bahn kostet Geld, unter Umständen viel Geld und gleichermäßen Zeit. Der Achtteltag, für den Arbeiter so lange gekämpft haben, hat doch auch seine kulturelle Bedeutung; es ging nicht nur

um die geringere Arbeitsleistung — die meist gar nicht geringer ist —, sondern nicht minder um die größere Freizeit. Und diese Freizeit frißt die tägliche Bahnfahrt längst wieder auf. Dabei noch günstigste Verhältnisse vorausgesetzt sind und Wohnhaus und Arbeitsstätte immer in der Nähe eines Bahnhofs liegen mögen. Wenn die Kollegen aus der Stadt schon längst zu Hause sind, godeln die Siedler immer noch durch die Gegend. (Das soll aber beileibe keine Verherrlichung der Mietskafeme sein.)

Schöne Dinge kosten Geld.

Auch Boote kosten viel Geld. Verhältnismäßig noch mehr Geld als Kraftwagen. Nur daß Motorboote eben festerer benutzt werden als Autos. Aber sanft sind auf dem Wasser zehn Liter Benzin nur allzu schnell verbraucht. Mit der Eisenbahn würde man für das gleiche Geld getrost viermal so weit kommen. Da winken jedoch schon die Bootsfahrer ab und lächeln: will etwa jemand eine Eisenbahnfahrt mit einer Motorbootfahrt vergleichen? Sonntags eingepfercht in der Bahn sitzen, womöglich keinen Sitzplatz haben und nur ein schmaler Fensterspalt ermöglicht einen Blick ins Freie. Dagegen wohlgenut im Motorboot sitzen und See und Fluß durchsuchen, ohne Zweifel ist das höchst angenehm. Nur Selbstkostenrechnungen darf man dafür nicht aufstellen; dann kämen letzten Endes Flugzeugpreise heraus.

Rechnlich ist es mit den Autos. Es ist sehr schön, morgens in zehn Minuten in der Stadt zu sein. Nur ein wenig teuer. Ein Mann, der von seinem nur 10 Kilometer von der Innenstadt entfernten Siedlungshaus täglich zur Arbeit fährt, müßte dafür 1 M. auswenden. Dabei den typischen deutschen 8/40er Normalwagen vorausgesetzt, die etwa 15 Liter Brennstoff pro 100 Kilometer verbrauchen; dazu einen halben Liter Öl. Es ist wunderbar, das Autofahren, aber diese winzigen 20 Kilometer (nämlich hin und zurück) kosten allein an Betriebsstoff pro Tag 1 M. Dazu für einen

folchen Wagen 24 M. Steuer im Monat, 30 M. Garage, ein Vermögen für Reparaturen und dann ist noch kein Groschen dabei für Amortisation. Alles Schöne ist nun mal teuer. Es ist doch kein Zufall, daß der Pferdebestand Deutschlands von einer Stabilität sondergleichen ist. Vor dem Kriege (1912) betrug Deutschland 70 000 Kraftwagen, davon waren noch 20 000 Krafttrader. Heute beträgt der deutsche Bestand an Kraftfahrzeugen 1 507 129 Stück! Aber hat es den Pferden etwas getan? Fast gar nichts. Am 1. Dezember 1913 (heutiges Kriegsgebiet) betrug Deutschland 3 806 000 Pferde, vor fünf Monaten, am 1. Dezember 1931, wurden immer noch 3 447 000 Pferde bei uns gezählt. Trotzdem die alte Armee nicht mehr existiert.

Die Ueberwindung der Mietskafeme.

Schließlich sieht es so aus, als könnte man an den Wespentöpfen abzählen, was denn nun besser ist. Mit der einfachen Fragestellung billig oder teuer kommt man auch der Lösung nicht allzu viel näher. Es stehen da noch andere Momente zur Entscheidung bei den Gärten, den Hühnern, den Häusern und den Booten. Der Großstädter ist heimatlos. Er hat sich irgendwo seine 30, 40 Quadratmeter Dicken gemietet, der er nun jahraus, jahrein abtritt. Das wirkt auf die Dauer erdrückend und so sucht er nach einem Stüchchen Garten, der sein Eigentum ist und in dem er nach Herzenslust wirtschaften kann. Dieses Bewußtsein des Besitzes ist schon etwas Außerordentliches und so steht der Mann unter seinen blühenden Bäumen und freut sich. Und wenn die Männer dann noch die Sache mit dem halben oder ganzen Morgen Scholle richtig und geschickt angefangen haben, dann kommt noch eine gewisse Sicherheit gegenüber den Zufälligkeiten unserer frühen Tage hinzu; denn Hühnerzucht braucht nicht unter allen Umständen unrentabel zu sein. Wenn der Stadtmensch nicht mehr die 8 Pf. für das Ei und die 20 Pf. für die Kartoffeln hat, ist er tot, wenn dagegen dem Landmann 28 Pf. fehlen, weiß er sich noch immer zu helfen.

Ein falsches Mordgeständnis. Der Doppelmord war lange vorbereitet.

In den Vormittagsstunden des Sonnabends hat sich herausgestellt, daß das Geständnis des jugendlichen Mörders Ernst Waldow, das er am Freitag dem Kriminalrat Bennat ablegte, erlogen war. Die Angaben über die angebliche Ausführung des Mordes sind von A bis Z falsch. Die Tat selbst steht jedoch außer jedem Zweifel.

Die Feststellungen der Mordkommission haben ein ganz anderes Bild ergeben: Danach hat der junge Burische die schreckliche Tat nicht in der Umgebung des Augenblicks ausgeführt, sondern sie schon seit Wochen auf das sorgfältigste vorbereitet. Ernst W. hatte einen Freund im gleichen Alter, den er dafür zu gewinnen versuchte, mit ihm zusammen „die Boars zu machen“. Er schilderte ihm, wie leicht es sei, sich in den Besitz der dort befindlichen Gelder zu setzen und wies ihn eindringlich darauf hin, daß alles nur eine Kleinigkeit sei, weil ihm die Verhältnisse dort genau bekannt wären. Die beiden Burischen wollten zunächst einen großen Einbruch während der Abwesenheit des Greifenpaares begehen. Dem Freund kam aber die ganze Sache doch zu unheimlich vor, so daß er es ablehnte, die Sache mit W. zusammen zu begehen. Als er das dem Jungen sagte, erwiderte dieser: „Wenn du nicht willst, dann werde ich es eben alleine machen. Ich werde dann die Leute erschlagen.“

Einige Tage vor dem Mord fand der junge Burische in der Wohnung des Greifenpaares, als er dort die Zimmer austräumte, einen Leasing mit abdruckbarem Lauf. Diese kleine Waffe nahm er an sich. Kurz bevor er am Montag zu dem graufigen Mord schritt, fragte er noch einmal seinen Freund, ob er sich's nun inzwischen überlegt hätte. Dieser aber ließ ihn stehen und ging seiner Wege. Dann geschah das Verbrechen.

Die Kriminalkommissare konnten dem jungen Mörder nachweisen, daß auch noch weitere Angaben erlogen waren. Der Burische hat höchstwahrscheinlich doch mehr Geld an sich genommen, als er erst zugab. Die Anschaffungen, die er gemacht hatte, kosteten über 130 Mark. Die ganze Ausrüstung, die bei ihm gefunden wurde,

hat er sich erst im ganzen nach dem Mord angeeignet. Die Untersuchung der Mordkommission ist durch diese ganzen Umstände in neue Bahnen gelenkt worden.

Die Bluttat in der Glienicker Heide. Ueberfallene Frau ihren Verletzungen erlegen.

In der Nacht zum Sonnabend ist die 26 Jahre alte Frau Charlotte Kurth aus der Beußestraße im Moabiter Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen.

Wie berichtet, war Frau Kurth mit ihrem Manne am Freitag vergangener Woche mit dem Auto nach der Glienicker Heide hinausgefahren. Als das Ehepaar den Wagen zur Rückfahrt besteigen wollte, wurden sie beide von einem Manne, der sich zuerst als Forstausseher ausgegeben hatte, angehalten. Der Strolch bedrohte den Ehemann mit der Pistole. Als Frau K. hilferufend davonsief, feuerte der Räuber mehrere Schüsse auf die Frau ab. Eine Kugel traf den Rücken und durchschlug den Leib. Trotzdem der Ehemann seine Frau aller schnellsten zu einem Arzt brachte, konnte sie nicht mehr gerettet werden. Nach der Bluttat brachte Kurth seine Frau zum Wagen und fuhr den Feldweg entlang, bis zur Groß-Glienicker Chaussee. Hier traf er auf eine Limousine, an der drei Männer standen. Diese Zeugen haben sich jetzt gemeldet. Es sind ein Kaufmann aus Potsdam und zwei Handwerksburischen. Alle drei hatten Schüsse und Hilferufe gehört. Sie suchten gleich danach das ganze Gelände ab, konnten aber den Mörder nicht finden. Nach der Beschreibung, die Kurth von dem Täter gegeben hat, konnte festgestellt werden, daß der Schütze am Tage zuvor in der Gegend gebeitelt hatte. Bisher fehlt noch jede Spur von ihm.

Wie ergänzend mitgeteilt wird, ist in Anbetracht der Schwere des Verbrechens die Belohnung, die auf die Ergreifung des Mörders in der Glienicker Heide ausgesetzt worden war, auf 1 000 Mark erhöht worden.

selber bauen

nach dem gründlichen zuverlässigen billigen

Selbstbaubuch „WOHNLAUBE UND SIEDLERHEIM“

PREIS 1.20 RM.

Viele hundert Zeichnungen — Genaue Kostenanschläge — Materialtabellen Durch jede Buchhandlung. Vom Verlag gegen Voreinsendung des Betrages portofrei, gegen Nachnahme unter Preisberechnung

VERLAG HERMANN RECKENDORF GMBH., Berlin SW, Hedemannstr. 24 — Postscheck Berlin 77 108

Die Hotels zur grünen Wiese

„Stadtrandsiedlung“ ohne Geld; aber nur im Sommer

In diesem Jahre werden die Zeltstädte eine ganz beträchtliche Ausdehnung erfahren. Schon jetzt sind trotz der frühen Jahreszeit die Fluss- und Seerufer in der näheren und weiteren Umgebung Berlins dicht an dicht mit Leinwandstädten bebaut. Bereits eine Woche vor Pfingsten sind mehr Zelte aufgestellt worden als in früheren Jahren zur Haupturlaubszeit.

Die ehemals von der Forstverwaltung angewiesenen Zeltlagerplätze haben bei weitem nicht ausgereicht, um den Landhunger dieser modernsten „Stadtrandsiedlungen“ zu befriedigen. So sind diesmal feste Zeltstädte in Gegenden entstanden, wo sonst nur über das Wochenende Wasserportler Rast machten. An den alten bekannten Zeltlagerplätzen stehen die Zelte bereits in vierreihigen Reihen; nur noch die ersten und die zweiten Reihen haben eine unmittelbare Aussicht auf das Wasser. Um Unzuträglichkeiten und Streitigkeiten über die besten Plätze zu vermeiden, haben sich die Bewohner der meisten Zeltstädte zu Vereinen zusammengeschlossen und die Verteilung der Plätze dem Vereinsvorstand überlassen. Damit auch jedem Fremden sichtbar wird, daß da und dort ein Vorstand waltet, hat man hohe Maststake errichtet, an die die Vorstände jeweils ihre „Bekanntmachungen“ anbringen.

Zeilweise — und dies trifft vor allem auf die Havelufer zu — haben Grundbesitzer, die größere Landstücke an Flussufer besitzen, diese zu Zeltlagerplätzen hergerichtet und den Boden für die Sommerfaison quadratmeterweise an die Freunde des Lagerlebens verpachtet. Wie sehr man heute schon frühzeitig auf einen guten Platz an irgendeinem Flussufer bedacht sein muß, illustrieren anschaulich jene Städte auf den Wassersportausstellungen dieses Frühjahrs, die nichts weiter bewerkstelligen, als Anmeldungen für Zeltlagerplätze entgegenzunehmen.

Es fällt auf, daß zwischen den feinen Zelten oftmals schmucke, hellgrün gestrichene Häuschen stehen. Ihre Besitzer sind meist Zeltstädtebewohner, die schon mehrere Sommer draußen verbracht haben, mit allen Kniffen dieses neuzeitlichen Romadentums vertraut sind und in diesem Jahre einen Schritt weiter gingen — von der Leinwand zum Holz. Allerdings handelt es sich nur um aus leichten Brettern gezimmerte Lauben. Dazu besitzt jede Zeltstadt ihre Hunde, die knurrend und bellend auf das Bestehen ihrer Herren aufpassen, ein paar Stiefmütterchen gehören weiter hinzu, die mit ihren bunten Blüten anmutig das sonst recht eintönig-graue Bild dieser Zeltstädte beleben. Und um die Mittagsstunde gesellt sich zu dem Bild dann der bekannte Geruch gebratener Speckwürfel. Vor zehn Jahren alles noch eine kleine Sensation, heute zu oft gesehene Selbstverständlichkeit.

Wesentliches gehört ein Teil der Zeltstädter gar nicht zu den sogenannten Dauerowohnern. Viele Männer und Frauen ziehen Sonntags abends oder Montags früh wieder in die Stadt und lassen nur Boot und Zelt draußen stehen. Denn nur den ganzen Sommer über draußen bleiben will, der muß eine ganz bestimmte Voraussetzung erfüllen: er muß nämlich arbeitslos sein. Ist er das nicht, dann bleibt er, wie gesagt, wochentags in Berlin oder aber er muß sich frühmorgens um 5 Uhr auf sein Stahlfuß setzen, damit er noch rechtzeitig zur Arbeitsstelle kommt. Für Arbeitslose jedoch gelten die Stempelabriken in Neu-Zittau

oder Schmöckwitz ebenso die Kontrollstempel wie die Stempelstellen von Berlin-Nord oder Berlin-Süd.

Nachdem nunmehr die Zeltstädte Tatsache geworden sind und Tausende von Berlinern es vorziehen, ein wenig primitiv wohl, aber halbwegs geruhig an Seesfern und Waldändern zu kampieren, scheint es Zeit zu sein, einige mit dieser spontanen „Stadtrandsiedlung“ zusammenhängende Fragen zu diskutieren. Daß die Sonntagsausflügler nicht mehr an die schönen Badestellen kommen, ist bekannt, aber wie denkt man sich zum Beispiel die „Kanalisationsfrage“ in jenen Zeltstädten, die mitunter bis zu tausend Einwohnern haben? Auch die Wasserfrage ist noch reichlich ungeklärt. Mit Recht wird in der Stadt auf helles Wasser die peinlichste Sorgfalt gelegt, aber draußen muß das manchmal reichlich gebräunte Flußwasser genügen. Es scheint notwendig, hier verschiedene Brunnen zuzudecken, ehe die Kinder hineingefallen sind.

Ableitungsvorstandskonferenz!

Am Mittwoch, dem 18. Mai. Lokal wird noch rechtzeitig bekanntgegeben
Der Bezirksvorstand

tionssfrage“ in jenen Zeltstädten, die mitunter bis zu tausend Einwohnern haben? Auch die Wasserfrage ist noch reichlich ungeklärt. Mit Recht wird in der Stadt auf helles Wasser die peinlichste Sorgfalt gelegt, aber draußen muß das manchmal reichlich gebräunte Flußwasser genügen. Es scheint notwendig, hier verschiedene Brunnen zuzudecken, ehe die Kinder hineingefallen sind.

Dem Gedächtnis Hermann Abrahams.

Genosse Martin Faerber, früher Geschäftsführer des Vereins für Kindererholungsstätten, schreibt uns zum Gedächtnis des kürzlich verstorbenen Hermann Abraham:

Der Tod von Hermann Abraham ruft die Erinnerung daran wach, wie in der Vorkriegszeit soziale Fortschritte, wie es die spätere Einführung der städtischen Speisung Berliner Schulkinder wurde, erobert werden mußten. Der damalige Berliner Kommunalreferent, der die Stadtverwaltung beherrschte, weigerte sich mit Händen und Füßen gegenüber dem Drängen von Abraham, der bei der von Paul Singer geführten sozialdemokratischen Fraktion Unterstützung fand, die kommunale Speisung zu akzeptieren, da sie das „Beranwortungsüberwachen“ untergraben würde. (Wieber sollten die Kinder weiter hungern!) Es wurden dem Verein lediglich Unterstützungen gewährt, bis die bürgerliche Stadtverwaltung schließlich durch die Öffentlichkeit gezwungen wurde, angemessene Mittel herzugeben und zunächst die Kontrolle für diese Schulspeisungen des privaten Vereins in die Hand zu nehmen. Im Kriege erreichten dann die sozialdemokratischen Stadtverordneten, daß bei Errichtung der Massenspeisungen im Oktober 1916 die Schulspeisung in die, von sozialdemokratischer Seite immer und wieder geforderte städtische Regie genommen wird. Damit wird sie ein nicht mehr wegzudeckender Faktor der städtischen Fürsorge.

Man darf Hermann Abraham wünschen, daß aber auch sein hinterlassenes Lebenswerk, jetzt der „Verein für Kindererholungsstätten“, von seinen künftigen Leitern so geführt bzw. fortgeschritten entwickelt wird, daß er als anerkannt soziale und gemeinnützige Institution erhalten bleibt.

Der „Vollstund“, die Wochenchrift für alle Radfahrer wohnt auch im nächsten Heft die erfolgreiche Linie. Neben dem guten Vorsatzprogramm, illustrierten Lesebelegungen und kritischen Betrachtungen wird diese Familienunterhaltung in reichhaltiger und spannend gezeichneten Reportagen geboten. Der Verleger gibt den Freunden der Radtouristik wie immer wertvolle Ringerzeige. Trotz besser Ausgestaltung in Lieferant kostet das 48 Seiten starke Heft im Einzelbeleg 25 Pfennig, monatlich 90 Pfennig und 6 Pfennig Zustellgebühr. Der „Vollstund“ kann bei der Post, von der Buchhandlung oder beim Vollstund-Verlag, Berlin 225, 68, Lindenstraße 2, bestellt werden.

Vorträge, Vereine und Versammlungen

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“
Gleichzeitigkeit: Berlin S. 14, Gehaltstraße 27-28, Hof 122.
Kriegsarten (Kamererlin). Montag, 9. 20 Uhr. im Vahrenholer. Dammstraße. Vortragsveranstaltung mit Schluß. Referenten: Kamerad Dr. Kamrad, Kamerad Oberleitnant Fahlke. — **Verenaler Berg** (Jugendbühnen). Montag, 9. Zusammenkunft an bekannter Stelle. — **Friedrichshagen**: Montag, 9. Dammbanner. 20 Uhr im bekannten Jugendheim. Leiter: Redaktionsleiter zur Pfingst-Festfeier. — **Vorträge**: Mittwoch, 11. 19. Uhr. Jugendheim Oberstraße 12. — **Schöneberg-Griebensau**. Kamerad Kellenbach. Dienstag, 10. 20. Uhr. Mitgliederversammlung bei Bürgers. Barbarastraße. 20. Referent: Kamerad Waldemar Sparricht. Thema: Dringlichste Probleme. Für Aktive Pflichterfüllung. — **Steglitz**. Kamerad Adolf Böhmerlin. Montag, 9. 20. Uhr. Versammlung in Kaufm. Lehmanns Hof. Kaiser-Wilhelm-Straße 29-31. — **Heinrichshagen**. Kamerad Adolf Böhmerlin. Montag, 9. 20. Uhr. Versammlung bei Otto Red. Referent: Kamerad Siegfried. — **Sanitätsabteilung**. Sonntag, 8. Mai, 9 Uhr. Alle Sanitäter in der Kaiserhof-Verkehrsstraße 24. Sanitätsabteilung in ordnungsgemäßem Zustand mitbringen. — **Kreuzberg** (Kamererlin). Aug 2: Kamerad Paul Richter. 18. Referent: Kamerad Montag, 9. Mai, 16 Uhr. Vorkonferenz der Freunde. Referenten: sämtlicher Kameraden Pfingst.

Verein der Ehrenreformer E. V. S. S. Berlin. Öffentliche Versammlung am Montag, 9. Mai, abends 8 Uhr. im Restaurant Eintracht. Neue Weinstraße 9-10, am Stadtbahnhof. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts und Notars Dr. Conrad Wendelstein: „Wir fordern die Änderung des Erbschaftsrechts“. Der Vorstand: Paul Jung.

Religiöse Gemeinde Groß-Berlin. Bezirk Neukölln. Sonntag, den 8. Mai 1922, abends 18 Uhr. Versammlung im Hotel Lehmann, Neukölln. Referent: Otto Zellweger. Gäste willkommen.

Bund religiöser Sozialisten. Neukölln. Montag, 9. Mai, abends 8 Uhr. Gremienlokal, Neukölln, Reichstraße 9-11. Öffentliche Lichtbildervorstellung: „Grenz-Gesch. Sozialistischer oder Proletariat“ Unter anderem werden auch die Beziehungen der feineren bürgerlichen Klasse „Hintergrund“ vorführt und erläutert. Anfangsbeitrag 30 Pf. Erwerbslose haben freien Zutritt.

Reichsbanner der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen. Bezirk Wedding. Mitgliederversammlung am Dienstag, 10. Mai, 20 Uhr. im Hotel Vahrenholer, Chausseestraße 64. Referat des Bundesratsvorsitzenden Kam. Heinrich Hoffmann.

Briefkasten der Redaktion.

Langjährige Korrespondenten. Anonyme Zuschriften veröffentlichen wir grundsätzlich nicht. — N. G. Nr. 10. Nicht bekannt.

25 Jahre Chlorodont.

Antang Rai sind es 25 Jahre, daß die bekannte Chlorodont-Jahnpasta der Leo-Works G. m. b. H., Dresden-N., eingeführt worden ist. Als in den engen Laboratoriumsräumen der Dresdener Löwen-Apothek im Mai 1907 die ersten Tuben hergestellt wurden, konnte niemand ahnen, welche Entwicklung das junge Unternehmen erleben würde. In jüher Arbeit aber ging es rasch aufwärts. Schon nach zehn Jahren bestand die erste Fabrik, die trotz aller Kriege der Zeiten dauernd vergrößert werden mußte. Heute sind rund 1000 Arbeiter und Angestellte tätig, um die Räder des großen Betriebes in Gang zu halten. Ueber sechs Millionen Menschen gebrauchen allein in Deutschland täglich Chlorodont-Jahnpasta. Zahlreiche Tochterfabriken und Vertretungen im Ausland sorgen für die Verbreitung der Chlorodont-Erzeugnisse in der ganzen Welt. Der Chlorodont-Fabrik und ihrer Aufführungsarbeit ist es mit zu verdanken, daß heute weite Kreise der Bevölkerung wissen, welche Bedeutung gesunde und gepflegte Zähne für die Vorbeugung gegenüber mannigfachen Allgemeinerkrankungen haben.



WERTHEIM

Pfingst-Angebot



3.25 | 4.75 | 7.50
Damen-Glocke | Damenhut | Damenhut
aus buntem Phantasiestroh | mit Band- u. Blumen-Garnitur | Kappenform, mit Blendenverarbeitung

Damen-Kleid guter Silkin, jugendliche Form 12.75	Damen-Bluse kunstseid. Marocain, Tupfenmuster 4.85
Sport-Mantel für Damen, mit Reversstepperei, ganz gefüttert 19.00	Damen-Bluse kunstseid. Marocain, mit Plisse, Pastellfarben 8.90
Polo-Blusen für Damen, moderner Trikotstoff, Pastellfarben, 1/2 Ärmel 1.35	Damenstrümpfe künstliche Waschseide, feinmaschig 1.25
1/2 Ärmel 1.75	Damenstrümpfe künstliche Waschseide, Marke „Elbeo“, Goldstempel 2.75, Silberst. 1.95

29 MK
Damenmantel
Afghalaine oder Woll-Georgette, ganz gefüttert

29 MK
Frühjahrskleid
Diagonal-Bouclé, mit Seidenkrawatte

19 MK
Sport-Complett
Kleid reinseiden, Douppion, mit farbigem Frisé-Jäckchen

Unternehmer torpedieren Staatsnotwendigkeiten.

Der Kampf um die Arbeitszeitverkürzung / Das Staatsinteresse verlangt eine entschlossene Reichsregierung.

Der Reichswirtschaftsminister Professor Warmbold ist in der vergangenen Woche von seinem Amt zurückgetreten.

Die öffentliche Diskussion über die Verkürzung der Arbeitszeit hat freilich

Dennoch wird in einer für jedes Staatsbewußtsein beschämend demagogischen Weise die gefühlige Verkürzung der Arbeitszeit mit falschen Argumenten, unwahren Behauptungen und Berührungspunkten der Verantwortlichen, nur für die Durchführung einer unbefriedbaren Staatsnotwendigkeit sich einsetzenden Reichsregierung bekämpft.

Der gute Glaube kann Leuten nicht zugestanden werden, die die wahren Motive ihres politischen Handelns verbergen.

Die Motive aber, von denen die agierenden Unternehmergruppen und ihre Beauftragten geleitet sind, sind rein privatwirtschaftlicher und egoistischer Natur. Die sintende Tendenz der Preise wird eine dauernde bleiben, auch wenn sich das Niveau der Preise bei besserer Konjunktur wieder hebt.

Daß das durch Inflation, Reparationen und Zahlungseinstellungen kaputtgeblutete Deutschland nicht die Reserven hat wie andere industrielle Großstaaten, und daß nach der Zerrüttung der letzten Krisenreferenzen durch die Deflationenmaßnahmen der letzten Notverordnung die Kaufkraft des inländischen Marktes nicht mehr weiter gedehlet werden darf, wird von diesen Gruppen aus privatwirtschaftlicher Kurzsichtigkeit in den Wind geschlagen.

Die Aufträge aus der Arbeitsbeschaffung würden die Reichsregierung jetzt bekämpfenden Unternehmergruppen nur zu gerne nehmen. Sie würden dabei gern jede Planwirtschaft schließen und selbst eine unsolide Finanzbasis der Arbeitsbeschaffung würde ihnen wenig Kopfzerbrechen machen.

Verkürzung der Arbeitszeit und die Arbeitsbeschaffung haben aber ihre tiefste staatspolitische Bedeutung in der furchtbaren und überhaupt nicht ernst genug zu betrachtenden Finanznot der Kommunen und damit auch der Länder und des Reiches.

Dieses Deutschland mit 6 Millionen Arbeitslosen, aber ohne Kapital- und Krisenreferenzen wie andere Länder, ist durch keine finanzielle Entwidmung angesichts der verödeten Kapitalmärkte der Welt noch viel ernster bedroht als durch die verzeitelte Stimmung der Erwerbslosen selbst.

absolut beschränkte Notmaßnahme zur Aufrechterhaltung der Konjunkturfähigkeit Deutschlands und des Bedenklichen der Beschäftigtenlosen ist.

Die Unternehmer und ihre dienstwilligen Bediene wissen das ebenso gut wie die Reichsregierung und die Öffentlichkeit. Sie erklären jeden Tag jede neue steuerliche Belastung, die über ihre Arbeitszeitverkürzung unvermeidlich wäre, als wirtschaftliches Verbesserungsmittel mit der Untragbarkeit der dabei entfallenden finanziellen Kosten.

Dennoch ist die Unternehmernesselbst voll von Verschöngungen und Anschuldigungen, daß das an sich so beschriebene Vorgehen der Reichsregierung überhaupt nicht wirtschafts- und staatspolitische Notwendigkeiten entpriphe, sondern einseitig im Klassenpolitischen Interesse der Gewerkschaften erfolge!

Eine so ungeheuerliche Demagogie ist selbst in diesem Deutschland, in dem interessentemähiges Demagogentum und privatwirtschaftliche Sturheit in Staatsfragen in Blüte stehen wie in keinem anderen Lande, unerhört.

Sozialdemokratie und Gewerkschaften haben seit drei Jahren eine Politik der Inselfriedlichkeit und Selbstentäußerung befolgt, die angesichts der zentralen staatspolitischen Bedeutung der politischen Stabilität im Deutschen Reich den Respekt der ganzen Welt hervorgerufen hat.

Die organisierte Arbeiterschaft hat wahrlich nie einen Zweifel darüber geäußert, daß das Kabinett Brüning nicht ihre Regierung ist. Sie hat aber ebenso, um Deutschland vor politischen und wirtschaftlichen Katastrophen zu bewahren, auch die schwersten Opfer nie gescheut.

über die interessentemähig verursachte und staatspolitisch bedenklich gewordene Demission Warmbolds keinen Zweifel

gefallen. Als die Unternehmer- und Arbeitgebervereinigungen sahen, daß es der Reichsregierung mit der gefühligen Verkürzung der Arbeitszeit ernst war, begannen ihre publizistischen Beauftragten unter der Maske sachlicher Stellungnahme ein Intrigantenspiel von unerhörter Intensität gegen Brüning und sein Kabinett und besonders gegen den Reichsarbeitsminister Stegerwald.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die „Berliner Börsenzeitung“, die „Deutsche Bergwerkszeitung“, die „Deutsche Tageszeitung“, jener Verein führender Organe überall da, wo es sich um die Wahrnehmung des nächsten Profittandpunktes und die mit so viel falschem Echos verbrämte Durchlegung der sozialen Reaktion handelt, warfen sich gegenseitig die Bälle zu, um das Programm der Arbeitsverkürzung und Arbeitsbeschaffung zu torpedieren.

Der Reichskanzler Brüning wird auf den Eindruck im Auslande hingewiesen.

den die merkwürdige Art und Weise, wie der deutsche Reichskanzler die durch den Rücktritt des Reichswirtschaftsministers drohende Regierungskrise „belegen“ zu können glaubt...

Es ist unmöglich, den Treibern dieses politischen Feldzuges im Unternehmerlager den guten Glauben noch zuzugestehen. Es ist nur noch die Annahme möglich, daß es den hier führenden Unternehmergruppen überhaupt nicht mehr darauf ankommt, ob das deutsche Staatsgefüge die gegenwärtige furchtbare Gesamtkrise noch gesund überwindet.

Wie ist denn die Lage?

Die Reichsregierung hat in der Frage der Arbeitszeitverkürzung keine Wahl mehr. Die Erschütterung des Staatsbürgerbewußtseins bei den Millionen jahrelang Erwerbslosen und den Millionen Jugendlichen, die weder mehr einen Beruf erlernen können, noch einen Beruf ausüben können, wenn sie ihn erlernt haben, trägt an den Grundlagen der staatlichen Existenz schließlich.

Die Unternehmer können die Notwendigkeit der Arbeitszeitverkürzung aus staats- und wirtschaftspolitischen Gründen nicht bestreiten. Sie wissen, daß auch bei bester Konjunktur angesichts der jetzigen Kapazität der Betriebe die finanzielle Belastung aus der Dauerarbeitslosigkeit so hoch bleiben würde, daß eine gefühlige Verkürzung der Arbeitszeit auch auf die Dauer zu rechtfertigen ist.

Flucht aus dem Dollar.

Die Folge der Inflationsexperimente.

Das vor einigen Tagen im amerikanischen Repräsentantenhaus mit großer Mehrheit angenommene Gesetz über eine künstliche Herabminderung der Kaufkraft des Dollars hat, abgesehen von den Befehlen größtenteils nicht ernst nimmt, stimmungsmäßig dem kreditansiehenden Amerika im Auslande schwer geschadet.

Der ungünstige Eindruck, den die Annahme der Goldborough-Bill allgemein hervorgerufen hat, wirkt sich auch in einer beschleunigten Abwanderung ausländischer Gelder aus.

Sinkende Warenhausumsätze.

Die Mitteilung der „Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser“ über die Gestaltung der Warenhausumsätze zeigt mit aller Deutlichkeit, wie sehr der durch Notverordnung verhängte Abbau der Massenkonsumkraft die Wirtschaft schädigt.

Am März 1932 lagen die Warenhausumsätze um mehr als 19 Proz. unter denen des Vorjahres, obwohl in diesem Jahre das ganze Obergeschäfts in den März fiel.

war, mer viel schwächer als früher, da die Entlastung am Arbeitsmarkt nur gering war.

Im ersten Vierteljahr 1932 waren die Warenhausumsätze wertmäßig um 19 Proz. geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres und um 27,5 Proz. niedriger als 1931.

Vorwärts mit der Arbeitsbeschaffung.

Der Aprilbericht der Eisen- und Stahlwarenindustrie kann mit Ausnahme der Baubeschlagbranche auch jetzt noch keine Besserung der verzweifelten Lage dieser wichtigen Industrie melden.

Das traurige Bild, das die Eisen- und Stahlwarenindustrie in allen Teilen des Deutschen Reiches gegenwärtig bietet, wird noch trister, wenn man davon denkt, daß Bedarf für diese Waren überreichlich vorhanden ist.

Die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung und der Zeichnung entsprechender Anleihen scheint hier nachdrücklich unterstrichen.

Der Großhandelsindex ist im Monatsdurchschnitt April gegenüber März weiter um 1,4 auf 98,4 Proz. gesunken.

Advertisement for 'Teppich-Bursch' featuring various types of carpets like 'Persistan-Teppiche', 'Dwanddecken', 'Ailraum-Gardine', 'Boucle-Läuferstoffe', and 'Steppdecken' with prices and descriptions.



1 Million Regentonnen für Berlin



Für einen einzigen Washtag in Berlin ersetzt Henko-Bleich-Soda diese riesige Menge Regentonnen, die sonst das weiche Regenwasser für die Wäsche sammeln müßten!

Das Berliner Leitungswasser ist hart, auf 100-Liter enthält es bis zu 18 Gramm Härte. Schon 10 Gramm dieser Härte machen – wenn sie nicht vor dem Waschen ausgeschieden wird – mehr als $\frac{1}{4}$ Pfund der im Waschmittel enthaltenen Seife zunichte.

Henko-Bleich-Soda ist das ideale Mittel, diese störende Härte zu entfernen und das harte Leitungswasser in vorteilhaft weiches Waschwasser zu verwandeln.

Deshalb:



geben Sie jedesmal vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko in den Waschkessel!




und geben Sie beim Scheuern und Putzen auf jeden Eimer Persil- oder Seifenlauge vorher etwas Henko

Dann haben Sie bei kräftigster Schaumbildung völlige Ausnutzung des Waschmittels und billiges, angenehmes Arbeiten!

Henko

Henkel's
Wasch- und
Bleich-Soda

Was sich seit über 50 Jahren bewährt hat, muß gut sein!

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen u. Reinigen Henkels  !

alles wunderbar 25,-

Hochmod. Bluse aus kunstseiden. Marocain mit Plisseeverzierung

6.75

Jugendliches Blüschen aus Kunstseiden-Marocain mit Punktmuster

4.50

Der gut verarbeitete, reißwollene Riprock ist modern garniert

5.90

Vornehm. Matelothüschen aus Pedaline

5.90

Bügelhut aus einer italienischen Stumpo

7.60

Gefälliger Röschenschmuck gibt dem Jackchen - Kleid aus modisch gemustertem Voile den pikanten Reiz.

12.50

Blütenzartes Sommerkleidchen a. modern kleingemustertem Kunstseiden-Georgette mit kunstseidenem Marocain-Unterkleid

19.75

Schicker, gut sitzender Trägerock aus uni Wollstoff tiptop verarb.

9.75

Das zweireihige Sportkleid aus modischem uni Diagonstoff zeigt Revers und Aermelaufschläge aus kunstseidenem Marocain

7.90

Schöne Knöpfe, ein faltenreicher Rock und tadellose Verarbeitung kennzeichnen das Sportkleid aus reinseid. Duplon.

14.75

Das liebevolle Jackchenkleid a. geblütem Kunstseiden-Marocain in zwei Farben hat eingesetzte Rockbahnen

17.50

Form und Sitz dieses gut verarbeitete. Kleid aus Woll-Georgette (93% reine Wolle!) sind auch in größten Weiten vorzüglich

24.50

Das vornehmschlichte Kostüm aus reinwollenem Twill mit zweireihiger Jacke — ganz auf gutem Futter — ist gut verarbeitet

17.50

Und doch so schön —
Und doch so modern —
Und doch so gut!

Wer wollte da nicht wahre Pfingstfreude genießen, zu der ja nun einmal ein fesches Kleid, ein modischer Mantel und ein keckes Hütchen unbedingt gehören.

Dies Angebot macht die Bahn frei für freudenvolle Feiertage in herrlich schöner Kleidung!

Machen Sie sich auf den Weg — —

GEHEN

Reiche Stopperel und absteckende farbige Unterlegung von Ärmel u. Kragen a. ganz und gut gefütterten, schotlandart. Mantel

13.75

Die jugendlich modische Form, Herrenbelege, Stoffsattel und Stepperei sind typisch für den Mantel a. reinwoll. imprägn. Gabardine

16.75

Der Phantasie- Diagonstoff kommt bei der modernschlichten Form dieses Mantels gut zur Geltung. Ganz a. gutem Futter

18.—

Ein gestickter Schal belebt grazios den eleganten Mantel aus Fleur de Laine; ganz auf Kunstseiden-Marocain gefüt.

24.—

In diesem Regenmantel aus gummiertem Satin mit Futterpasse können Sie dem ärgsten Guß widerstehen

8.50

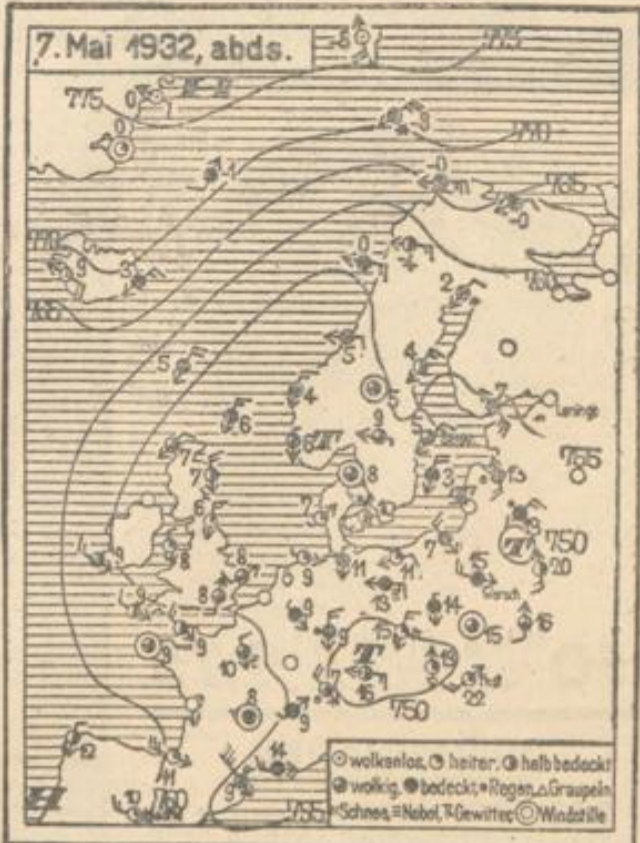
SIE ZU C&A
BRENKINKMEYER

Oranienstr. 40
Am Oranienplatz

Chausseestr. 113
Eilm. Stuttg. Bahnhof

Königsstraße 33
Am Bahnhof Alexanderplatz

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Montag zur Verfügung! — Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden!



Deutschland lag auch am Sonnabend im Bereich des umfangreichen mitteleuropäischen Tiefdruckgebietes, das seine Lage in den letzten 24 Stunden nur wenig verändert hat. Da aber der Schwerpunkt des Tiefs südlich und östlich von uns blieb, kam nur der äußerste Süden und Osten des Reiches unter den Einfluß wärmerer südlicher Luftmassen. Hier stiegen noch die Temperaturen auf 17 bis 20 Grad im Schatten. Im übrigen Deutschland wurden nur 16 bis 14 Grad erreicht. Die wärmeren Luftmassen glitten namentlich in Westdeutschland an die dort lagernde Kaltluft auf, so daß es dort teilweise zu erheblichen Regenfällen kam. Aus Süddeutschland wurde die Warmluft im Laufe des Sonnabendabends unter Gewittern verdrängt. Ein neuer Tiefdruckkern liegt jetzt über dem Alpenvorland. Er wandert nach Nordosten und wird so auch am Sonntag unter Weiter ungünstig beeinflussen. Da aber von Südwesten her stärkerer Druckanstieg vordringt, ist für später mit etwas Besserung zu rechnen.

Wetterausichten für Berlin: Meist trübe und regnerisch, ziemlich kühl, gegen Abend etwas Beseitigungsabnahme. — **Für Deutschland:** Im Nordwesten veränderlich, im Südosten vorwiegend trübe mit Regenfällen, nirgends wesentliche Temperaturänderung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Dienstag, den 10. Mai,
abends 7 Uhr im Parterresaal des
Verbandshauses,
Grafen-Str. 46-50, Eingang b

**Branchen-Versammlung der
Bau- u. Geldschrankmacher**

Tagesordnung
1. Bericht von den Verhandlungen.
2. Diskussion.
3. Branchenangelegenheiten und Berufsbüro.
Dieser Bericht wird sehr wichtig sein.
Der wichtigste Tagesordnungspunkt ist
niedrigste Erörterung notwendig.

Achtung, Außenmonteur!
Sonnabend, den 14. Mai (Säng-
ersabend), abds. 8 Uhr im Säng-
ersaal des Berliner Handwerker-
Vereins, Sophienstraße 17/18

Versammlung
aller im Deutschen Metallarbeiter-
Verband und im Verband der
Kupferschmiede organisierten Außen-
monteure
(anschließlich Heizungsmonteure)

Tagesordnung:
1. Bericht über die durch Schiedspruch
neu geregelten Zahlungsangelegenheiten.
2. Kameradschaften.
3. Handwerkerlegitimation.
4. Sonstige Angelegenheiten.
Die Ortsverwaltung.

Fritz Muth

**Buttergroß-
handlung**

**Filialen
in allen
Stadtteilen**

MUNZEN

kauft **BALL-Berlin**
**MUNZEN-
handlung**
Gebr 1887
Wilhelmstraße 44

Vereinigtes Industrie-Unternehmen A.G. (Vigt), Berlin.	
Bilanz zum 31. März 1932.	
Aktiva	
Beteiligungen	243 833 006,—
Festverzinsliche Wertpapiere	39 773 940,94
Forderungen	47 134 158,13
Bausparbücher	4 887 917,24
Kasse	2 439,37
Einzahlung	—
Bürgschaft für Elektrowerke-Anleihen	RM 50 925 000,—
Bürgschaft für Ostpreußenwerk-Anleihe	RM 12 712 000,—
Sonstige Bürgschaft für uns angeschlossene Unternehmen	RM 8 319 919,44
	374 321 451,67
Passiva	
Aktienkapital	180 000 000,—
Gesetzliche Rücklage	28 800 000,—
Reserverücklage	4 200 000,—
6 1/2% amort. Goldschuldverschreibungen von 1925 (5 100 000 \$)	21 420 000,—
6 1/2% amort. Goldschuldverschreibungen von 1926 (5 040 000 \$)	23 688 000,—
7% amort. Reichsmarkschuldversch. v. 1926	20 000 000,—
Verbindlichkeiten	34 748 527,27
Uebergangsposten	2 000 000,70
Gewinn Vortrag aus 1931/32	432 292,95
Reingewinn	9 032 539,75
	374 321 451,67
Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 1932.	
Aufwendungen	
Unkosten einschl. Steuern	517 868,34
Zinsen	2 694 687,51
Gewinn	9 464 813,70
	12 759 039,55
Erträge	
Gewinnvortrag	432 292,95
Dividendeneinnahmen	12 326 746,60
	12 759 039,55

Parteilosen
And. (reunb. Ruhn. in
Lohnen get. Handb. in
bei guter u. zeitlicher
Berufung Schüler
Garten vorhanden.
Preis per Tag 5 Bl.
Gustav Zickfeld
Harrichstr. (Harr)

Pumpen
— Schneemaschinen
— Filter, elektrische
Fruchtmaschinen
— Plastische Götter!
Koblanck & Co.
Pumpenfabrik, Berlin N 63
Königsplatz, Str. 31.

**Karteien bei
JUERGENS**

Alexanderplatz
Neue Königsstr. 43

**KLEINER
ANZEIGEN**
In der Gesamtschau
des „Vorwärts“ sind
besonders wirksam
und trotzdem
sehr billig!

Pflingsten

**Großer
Pflingst-
Verkauf!**

**im frischen Grün
mit sommerlich
schöner und auch
billiger Kleidung,
selbstverständlich
von H. Joseph & Co.**

<p>Damen-Mäntel aus modernen Diagonal oder Fantasies offen, ganz gefüttert ... 9.75 <small>19.75, 14.75,</small></p> <p>Damen-Mäntel aus einfarbigen Stoffen in mode, blau oder schwarz, neue feine Formen ... 19.75 <small>29.50, 24.50,</small></p> <p>Frauen-Mäntel einfarbig oder gemustert, nur für starke u. stärkste Figuren ... 14.75 <small>35.00, 24.50,</small></p> <p>Sommer-Complets aus Vollwolle in aparten Mustern, armelloses Kleid und Jacke mit Volantgeräumung ... 12.75</p> <p>Sommerkleider aus Kunstseiden-Marocain, Schulterpasser aus gestupftem Marocain, achteckiger Glockenrock ... 19.75</p> <p>Trägerkleider Kunstseiden-Marocain, moderne Muster, Rock mit Faltenansatz, weißer Bluse u. Kunstseiden-Marocain ... 24.50</p> <p>Opanken „Die große Mode“, entzückende Modelle, in sehr vielen Farben und Mustern ... 4.90</p> <p>Spangenschuhe für Damen, auch Pumpa, Javabrun, echt ebrenoux, elegante Neuheit, Erstklassiges Fabrikat ... 5.90</p> <p>Herren-Garnituren bestehend aus Jacke und Hose, in modernen Farben, Gr. 4 ... 2.95</p> <p>Herren-Netzjacken aus echtem Mako, mit verstärkter Schulter Stück ... 95</p> <p>Sportpullover ohne Ärmel, meliert Stück ... 1.95 <small>2.75</small></p> <p>Lumberblusen moderne Art, zweifärbig, mit modernen Puffärmeln ... 3.90</p> <p>Damen-Handschuhe Waschkunstseide, Schlingform Paar ... 75 <small>1.45 95</small></p> <p>Damen-Strümpfe kunstliche Waschseide, feinstmaschig Paar ... 95 <small>1.95 1.65 1.25</small></p> <p>Jacquard-Socken Flor mit Kunstseide plattiert, starke Sohle Paar ... 95 <small>1.45 1.25</small></p> <p>Sporthemden mit festem Kragen und mit Binder, in sehr hübschen Dessins ... 2.65 <small>3.90</small></p> <p>Oberhemden durchgehend Popeline, vorzüglich Qualität ... 3.90 <small>5.90</small></p> <p>Herrenhüte in neuen Farben und modernen Formen ... 2.90 <small>3.90</small></p>	<p>Sliponmäntel beliebige Form, blau oder farbig, für Herren oder Jünglinge ... 24.00 <small>38.00</small></p> <p>Moderne Anzüge für Herren oder Jünglinge, haltbare Qualitäten, gute Verarbeitung ... 35.00 <small>45.00</small></p> <p>Trägerhemden für Damen Mille-Fleurs-Batist ... 1.65</p> <p>Nachthemden für Damen, Mille-Fleurs-Batist, mit runder Ausschnitt und einfarbigem Paspel ... 3.45 <small>3</small></p> <p>Damen-Pyjamas Jumperform mit Bubikragen, Mille-Fleurs-Batist ... 2.75</p> <p>Damen-Sportgürtel farbige Jacquard oder Drill mit Gummiteilen, seitlich zum Halsen, mit 4 Hältern ... 95 <small>1.95</small></p> <p>Korseletts farbig, Jacquard mit Kunstseiden-Charmousebrust, seitlich zum Halsen, mit 2 Gummiteilen und mit 4 Hältern ... 3.50 <small>4.90</small></p> <p>Büstenhalter aus Kunstseiden-Charmouse, mit Spitzenbrust, Körbchenform ... 1.25</p> <p>Badeanzüge Porolastie, reine Wolle, in vielen Modelfarben, Größe 42 ... 3.50</p> <p>Badeanzüge Juvena, reine Wolle mit halbhohem Rückenanschnitt, in vielen Modelfarben, Größe 42-48 ... 5.90</p> <p>Strandanzüge zweifärbig, modernes Blumenmuster, mit weißer Hose, Größe 42-48 ... 5.75</p> <p>Badeschuhe aus vorzüglichem Gummi, gute Passform, in verschiedenen Farben ... 1.75</p> <p>Kopfformhauben aus einfarbigem Gummi, viele Farben ... 60</p> <p>Bademäntel aus Frottierstoff, schöne Jacquardmuster, mit Schalkragen ... 8.25 <small>8</small></p> <p>Frottierstoffe für Bademäntel neue Muster, gute schiffartige Qualitäten, 180 cm breit Meter 4.80, 150 cm breit Meter 3.80</p> <p>Einfarbige Frottierstoffe Besatz Meter 4.80 <small>4</small></p> <p>Damenschirme moderne Art, aus Kunstseide, mit farbiger Kante, in sehr hübschen Mustern ... 3.90 <small>3</small></p> <p>Handtaschen Die große Mode, echt Chamäleon, mit verstellbarem Griff ... 4.95 <small>4</small></p>
--	---

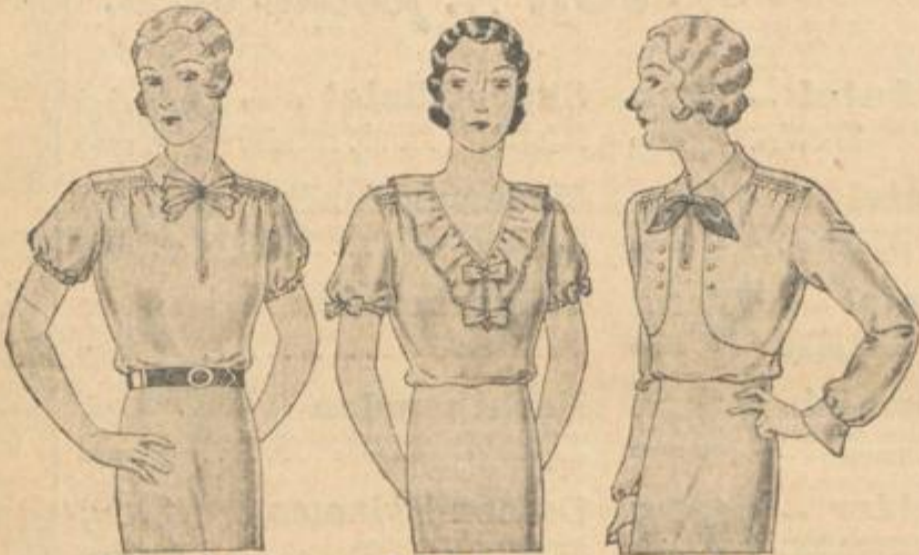
H. Joseph & Co.

Neukölln / Berliner Straße 51-55

Und unserem Grossen JUBILÄUMS Verkauf für das Pfingstfest!

120

Verkauf
soweit Vorrat
Mengenabgabe
vorbehalten



Bluse
aus gutem Crêpe Marocain
(Kunstseide), mit kleinen Puff-
Ärmeln, Kragen und Schleiße
3,90

Bluse
aus gutem Crêpe Marocain
(Kunstseide), mit Puffärmeln
und feiner Bläschenornierung
4,90

Bluse
aus Crêpe Marocain (Kunst-
seide), mit langen Ärmeln,
in guter Verarbeitung
5,90



Sportkleid
aus Feinseta-Qualität, mit mod.
buxten Schal, in neuen Farben
12,75

Complet
aus bedrucktem kunstseidenem
Marocain, hübsche Druckmuster,
und Glockenrock
29,50

Sportkleid
aus unifarbigen Kunstseiden
Marocain, lechte Farben, mit
neuem plissiertem Sobal
15,00



Mod. Filzlocke
in weiss und hellen Farben,
auch grosse Weiten **5,50**

Eleg. Strohhut
grosse Glockenform, natur-
farbig **9,75**

BADEWASCHE

Badeanzüge reine Wolle, St. **2,95**
Bademäntel
guter Frottiertoff Stück **4,90**
Strandanzüge
sehr aparte Form Stück **6,75**
Badehauben
aus festem Gamml Stück **0,95**

HANDSCHUHE

Damen-Handschuhe
Leinen-Imitation, mit Manschetten,
in verschiedenen Ausführungen, Paar **1,45**
Damen-Handschuhe
Kunstseide, mit fecher Manschette,
in verschiedenen Mustern Paar **1,95**
Damen-Handschuhe
Wachleder, Schlepform, waschbar
mit Wasser und Seife Paar **5,90**
Damen-Handschuhe
Wachleder, elegante Ausstattung,
waschbar mit Wasser und Seife, Paar **6,90**

KINDER-KLEIDUNG

Kieler Anzüge gut, weisser
Satz, abknöpfb. Garnitur, Leinwand, St.
Weit. Gr. 85) mehr, mit kurz. Hose 1,50 weniger **5,75**
Sportkleider für Mädchen,
aus Panama, ca. 60 cm lang Stück **1,75**
Jede weitere Grösse 0,25 mehr
Mädchen-Complets aus
Wachpelle, mit weisser Bluse,
Länge ca. 60-90 cm Stück **4,95**
Einknopf-Anzüge
weisse Bluse, farbige Rippsböchen,
mit Trägern, für ca. 2 Jahre Stück **3,30**
Jede weitere Grösse 0,30 mehr

LEDERWAREN

Wochenend-Koffer farbig Kunst-
leder, innen Deckeltasche, 2 Schliessschlösser, St.
ca. 40 cm **1,50** 45 cm **1,90** 50 cm **2,45**
Stadtkoffer aus echtem Vollriedleder, m.
Moiréfutter und Deckel-
tasche, zwei Patent- ca. **5,90**
schlössern, St. ca. 39 cm **6,90**
Coupékoffer glatte braune
Harpelplatte, Pullmanform, solide verarbeitet
ca. 50 cm **3,90** 55 cm **4,25** 60 cm **4,75** 65 cm **5,25**

PARFÜMERIEN

Regia - Rasiercreme Tube **0,60**
Regia-Haarwasser
in Birke u. Chypre, Doppelflasche **2,00** Flasche **1,10**
Russ. Eau de Cologne **0,35**
Teile, 90%, hochw. parf., Fl. 2, 20, 0, 70

WEISSWAREN

Kleiderkragen kunstseid.
Marocain, dreifarbig, sehr apart, St. **1,65**
Schlauchschilds kunstseid.
Marocain, zwitterfarb., aparte Farb., St. **1,95**
Plisseeschals kunstseidener
Marocain, „Die grosse Mode“, aparte
Farbensammstellungen ... Stück **2,45**
Zwillingstücher plissiert,
kunstseidener Marocain, sehr feuch, St. **3,90**

HERREN-ARTIKEL

Moderne Oberhemden mit 1 Kragen Stück **2,45**
Sporthemden mit festem Kragen Stück **2,90**
Selbstbinder in modern. Mustern, Stück **1,90, 1,45** **0,95**
Herren - Haarfilzhüte modische Formen u. Farben, St. **5,90**
Stehumlegekragen Make 4fach und halbtiefe Kragen 3 Stück **0,95**, Stück **0,35**

ALLES FÜR'S KIND

Schlafanzüge für Kinder,
feinfd. Batist, in schönen Pastellfarben, ca. 60 cm, St.
Jede weitere Grösse **0,40** mehr **2,25**
Taghemden für Knaben, gut
Waschstoff, m. Falte, Lg. ca. 40 cm, St.
Jede weitere Grösse **0,10** mehr **0,45**
Taghemden für Mädchen, mit
reich. Stück-Garnit., Lg. ca. 40 cm, St.
Jede weitere Grösse **0,10** mehr **0,65**
Rollsöckchen für Kinder, vor-
merzeris, Gr. 5-7 Paar **0,55, 2-4** **0,45**

PHOTO-ARTIKEL

Photoplatten 9x12
Extra-Rapid, „Hausmarke“, Dutzend **1,35**
Photoplatten
9x12, hochempfindliche, ortho-Lichtof-
frel, 23° Scheiner, „Hausmarke“, Dutz.
1,90
Filmpacks 9x12, für 12 Auf-
nahmen, 23° Scheiner, „Hausmarke“, St. **2,65**
Rollfilme 6x9, für 6 Aufnahmen,
23° Scheiner, „Hausmarke“, Stück **0,70**
Selbstausslöser
für Momentaufnahmen Stück **1,90**
Kugelgelenke Stück **0,85**

KONFITUREN

Fruchtbonbons
gewickelt 1/2 Pfd. **0,40**
Pfefferminzfondants 1/2 Pfd. **0,35**
Pralinen-Packungen ca. 1/2 Pfd. Inhalt Stück **0,95**
Schokoladenmaikäfer Stück **0,20, 0,10, 0,05**

Die grösste und beste
Kaufgelegenheit für Alle!

50 JAHRE
TERRAMANN



Pfingst-Angebote

Warenhaus am Craniensplatz

Kleider ohne Ärmel, Waschkunstseide von **5⁹⁰**
Moderne Kleider aus Wollmusseline von **14⁷⁵**
Fescher jugendl. Mantel aus Shetlandstoffen von **18⁷⁵**
Flotter Mantel aus engl. gemust. Stoff, reine Wolle **26⁵⁰**
Mantel aus reinwollenem Fresco, fesche Verarbeitung **29⁷⁵**
Sport-Kappen für Damen von **2⁷⁵**
Fesche Damen-Hüte schräge Form, la Geflecht von **4⁹⁰**

Herrn-Sport-Anzüge 29⁰⁰
zweitellig mit Knickerbocker, moderne Muster ..
Herrn-Sacco-Anzüge 33⁰⁰
farbig, moderne Muster, flotte zweireih. Form ..
Herrn-Sacco-Anzüge 42⁰⁰
blau Kammgarn, gute Verarbeitung ..
Herrn-Raglan dunkelblau, ganz auf Kunstseide **39⁰⁰**

Damen-Spangenschuhe 4⁹⁰
dunkelmode mit Eidechse, Größe 38/40 ..
Damen-Opanken in neuesten Modellen **4⁹⁰**
Damen-Sandaletten braun mit beige **4⁹⁰**
Damen-Spangenschuhe 5²⁵
Boxkalf, braun, Größe 38/40 ..
Damen-Spangenschuhe 9⁹⁰
Chevr. mit Verzierung, amerik. Absatz ..
Herrn-Halbschuhe Rindbox, braun **7⁹⁰**
Herrn-Halbschuhe Boxkalf, braun und schwarz, Rahmenarbeit **12⁵⁰**

Durch Anfertigung in eigenen Werkstätten bieten wir beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen

Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend

Theater, Lichtspiele usw.

Staats-Theater
Sonntag, den 8. Mai
Staatsoper Unter den Linden
Aida
 19⁴⁵ Uhr
Schiller-Theater
 Charlottenburg
 20 Uhr
Der Liebestrank **Die Räuber**

SCALA

Täglich 5 u. 8¹⁵ Uhr / Barbarossa 9256
HANUSSEN
 LA JANA-ANTON DOLIN
 und weitere 7 Varieté-Attraktionen

PLAZA

Nähe Schles. Btl. E7, Weichsel 4001
 Tägl. 5 u. 8¹⁵, Sonntags 2, 5, 8¹⁵ Uhr
Heute letzter Tag: „Der Vogelhändler“
Morgen Premiere: „Die Dubarry“
 Ausstattungs-Operette in 9 Bildern.

Unwiderruflich nur im Mai

Täglich 8 Uhr
GRÖSSES SCHAUSPIELHAUS
DIE SCHÖNE HELENA
MAX REINHARDT INSZENIERUNG

Hoppegarten

Hendel-Rennen, Chamant-Rennen
HEUTE 3⁴⁵ RENNEN
 45000 Mark Preis

LUNA PARK

Auf der Freiübungs-
Neue Feuerwerk 50 Pfg.
 WEIBENBAD

Wintergarten
 8.15 Uhr Platz 3434 Rauchen erlaubt
Die Varieté-Revue „O schöner Mai“
 „Baumblüte“ u. „Von Lenz u. Liebe“
 Heute 2 Vorstellungen
 4 Uhr u. 8.15 Uhr, 4 Uhr kleine Pr.

HAUS VATERLAND
 NEUBRANDENBURGER STR. 11
Feiernungs-Restaurant Berlins
 BETRIEB KEMPKINSKI

Städt. Oper
 Charlottenburg
 Bismarckstraße 34.
 Sonntag, 8. Mai
 Turnus I
Simone Bocanegra
 (Wiederaufnahme)
 Melkin, Reinmar, Hofmann, Destal, Kerzer, Falco
 Anfang 20 Uhr
 Ende 22.45 Uhr

Volkstheater
 Theater am Bülowplatz
 8 Uhr
Sturm im Wasserglas
 mit Hansi Niese
Städt. Schiller-Theater
 8 Uhr
Die Räuber
Deutsches Theater
 8 Uhr
Vor Sonnen-Untergang
 v. Gerh. Hauptmann
 Regie: Max Reinhardt

Lessing-Theater
 Dienstag
Uraufführung
Nadonna wo bist Du?
 Oper v. Bertold Hummel
 mit Erika v. Thalheim

Westen
Lichterfelder Festsäle
 Zehlendorfer Straße 5
 Naturgarten Tierpark
 Kinderbetustigungen

Hasenheide
NEUE WELT
Großer Ball
 Einlaß 4 Uhr

Hermannplatz
Konditorei-Café
Stübers
 Berliner Straße 106
 Ecke Hermannplatz

Teppiche
GARDINEN U. DEKORATIONEN GEGEN BAR U. AUF
Kredit
Feder
 BRUNNENSTRASSE 1/2
 direkt am Rosenthaler Platz

Zentral-Vorband d. Arbeitervereine und Witwen Deutschlands Ortsgruppe Kreuzberg 1.
 Am Freitag, 6. Mai, früh 8¹⁵ Uhr, entlich uns der unerbittliche Tod nach kurzem aber schwerem Krankenlager unser 1. Vorsitzender
Anna Meyer, geb. Busse
 im 58. Lebensjahre.
 Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 10. Mai, nachmittags 4¹⁵ Uhr, im Krematorium Baumgärtelweg, Rieboldstraße 221, statt.
 Um rege Beteiligung bitte.
 Der Vorstand der Ortsgruppe.

Am 7. Mai verstarb nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, der Tischler
Fritz Klein
 im 62. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Martha Klein.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. Mai, nachm. 5 Uhr, im Krematorium Baumgärtelweg, statt.

58. Abteilung.
 Am 5. Mai verstarb unser Genosse
Hans Austmann
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 9. Mai, 17¹⁵ Uhr, auf dem Rietzel-Friedhof-Gedenkstätte-Gräberhof, Fürstentumsweg, statt.
 Um rege Beteiligung wird gebeten.
 Der Abteilungsvorstand.

Danksagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Beimgange meines lieben Mannes, unseres geliebten Vaters
Michael Brunner
 folgen wir allen Freunden und Parteinengenossen, den Kollegen vom Deutschen Arbeiter- und Arbeiterverband unseren innigsten Dank!
 Maria Brunner und Töchter

Danksagung.
 Für die heilige Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden bei der Einäscherung unserer lieben Mutter und Lebensgefährtin
Ida Burdt
 folgen wir allen Freunden und Verwandten, insbesondere dem Reichsbund der Frauengesellen und Hinterbliebenen und dem 49 und 51. Bestat der G.P.D. unseren herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 4. Mai wurde nach langem, schwerem Leiden unser Kollege und Mitarbeiter
Hans Lange
 im 49. Lebensjahre aus unserer Mitte gerissen. Wir werden ihm, der von uns allen durch seine Pflichttreue und lauterem Wesen so hoch geschätzt wurde, ein treues Andenken bewahren.
Der Verbandsvorstand und das Personal des Deutschen Freiendkerverbandes E. V.
 Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 10. Mai, abends 6 Uhr, im Krematorium Wilmersdorf statt.

Blumenspenden
 jeder Art liefert preiswert
Paul Golletz
 vormals Robert Meyer
 Mariannenstr. 3
 F 8, Oberbaum 1303

Grüßungen Babau
 u. Deklamation
 Freitag 11.50
 25 Spezialität
Conrad Müller
 Schopenhauer-Str. 11

Mittwoch, den 4. Mai, 18.20 Uhr, verschied nach langem schwerem Leiden mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, Schwager und Onkel, der Angestellte des Deutschen Freiendkerverbandes
Hans Lange
 im Alter von 49 Jahren.
 Dies zeigt im tiefsten Schmerz und um stilles Beileid bittend an
Grete Lange geb. Mews
 im Namen der Hinterbliebenen.
 Berlin-Lichterfelde-Ost, den 7. Mai 1932.
 Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 10. Mai, 15 Uhr, im Krematorium Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 103, statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin
Todesanzeige
 Den Blütigen zur Nachricht, daß unser Kollege, der Schlosser
Richard Waschinski
 am 5. Mai gestorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 10. Mai, 17 Uhr, im Krematorium Baumgärtelweg, Rieboldstraße, statt.
 Rege Beteiligung wird erbetet.
 Die Ortsverwaltung.

Am 5. Mai entschlief nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin
Marie Alisch
 im 66. Lebensjahre.
 Dies zeigen in tiefer Trauer an
Gustav Alisch, Richard Alisch, Gertraud Alisch, geb. Schröder.
 Berlin NO., den 6. Mai 1932.
 Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 10. Mai, 15¹⁵ Uhr, im Krematorium Reichstraße statt.

Am Pfingstsonnabend, dem 14. Mai 1932, bleiben unsere Geschäfte und Wechselstuben in Berlin und Vororten mit sämtlichen Kassen geschlossen.
 Nur für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt, und für Wechselzahlungen wird im Hauptgeschäft ein Schalter von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet sein.
 Berlin, den 8. Mai 1932.

Berliner Handels-Gesellschaft S. Bleichröder
 Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
 Delbrück Schickler & Co.
 Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
 Dresdner Bank J. Dreyfus & Co.
 Hardy & Co. G. m. b. H. Mendelssohn & Co.
 Lazard Speyer-Ellissen K. a. A.

Arcona-Ballonräder

BALLON
 Freilauf-Rücktritt
Enormer Preisabbau
 Fahrräder, Fahrrad- und Motorradzubehör zu noch nie dagewesenen Preisen. - Spezial-Fahrräder schon für 25.-, 35.-, 25.-, 40.-, Ballonräder 40.-, 45.-, 50.-, Stern-Räder (mit beleuchteten Felgen) 35.-, 50.-, verchromt 60.-, Arcona-Bis Preiskampfbäder, jetzt schon für 80.-, verchromt Brennaborn-Ballonräder 70.-, Stern-Ballonräder 65.-, 70.-, 75.-, Orig. Arcona-Ballonräder 95.- bis 115.-, H.Z.-Räder 65.-, 70.-, 75.-, Transport-Räder 75.-, Gebrauchtwagen 15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 3000 Kinderwagen 7.50, 10.-, 15.-, 19.-, Jugendräder 35.-, 40.-, 45.-, 50.-, 55.-, 60.-, 65.-, 70.-, 75.-, 80.-, 85.-, 90.-, 95.-, 100.-, 105.-, 110.-, 115.-, 120.-, 125.-, 130.-, 135.-, 140.-, 145.-, 150.-, 155.-, 160.-, 165.-, 170.-, 175.-, 180.-, 185.-, 190.-, 195.-, 200.-, 205.-, 210.-, 215.-, 220.-, 225.-, 230.-, 235.-, 240.-, 245.-, 250.-, 255.-, 260.-, 265.-, 270.-, 275.-, 280.-, 285.-, 290.-, 295.-, 300.-

Ernst Machnow G. m. b. H. BERLIN C.
 b. H. Weinmeisterstr. 14
 Filiale: Charlottenburg, Windschloßstr. Ecke Kautstr. 2. Filiale: Kautstr. 54.
 Größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Besonders wirksam sind die KLEINEN ANZEIGEN in der Gesamtauflage des „Vorwärts“ und trotzdem billig!

